Wir ziehen Bilanz.

Der Jahresabschluss 2016.



Saalesparkasse

Jahresabschluss zum 31.12.2016

Jahresbilanz **6**
Gewinn-und-Verlust-Rechnung **8**
Anhang **10**
Lagebericht **18**





Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Kunden und Geschäftspartner,

andauernde Niedrigstzinsen, zunehmende Digitalisierung und stetig wachsende aufsichtsrechtliche Vorgaben: Kreditinstitute stehen heute allgemein vor großen Aufgaben. Dass sich vor allem regional aufgestellte Häuser damit auseinandersetzen müssen, ist bekannt.

Vor diesem Hintergrund liegt die Frage nahe, wie es passt, wenn die Saalesparkasse ein gutes Ergebnis für das Geschäftsjahr 2016 vermelden kann? Wir meinen: Das passt gut, weil sich die Sparkasse schon lange vorausschauend mit den aktuellen Herausforderungen auseinandersetzt.

Dazu gehört vor allem, auf die Wünsche unserer Kunden zu reagieren und die sich ändernden Bedürfnisse rechtzeitig in unserer Vertriebsstruktur abzubilden. Im Zentrum der im Jahr 2016 auf den Weg gebrachten Neuausrichtung stand das Ziel, noch näher an unsere Kunden heranzurücken.

So haben wir unsere Filialen in ihrer Bedeutung für die Kundenbeziehung gestärkt und die Beratungskapazitäten vor Ort noch weiter ausgebaut. Derzeit gehen wir noch einen Schritt weiter und ergänzen unsere auch im zurückliegenden Jahr vielfach ausgezeichnete Kernkompetenz der persönlichen Beratung um neue, digitale und mobile Angebote.

Die besondere Nähe zu unseren Kundinnen und Kunden ist zentraler Bestandteil unseres Selbstverständnisses. Daneben ist und bleibt das vielfache Engagement für Kunst und Kultur, Sport, Jugend, Bildung und Soziales in Halle und im Saalekreis ein weiteres Kernstück unserer Unternehmenskultur.

Wir danken Ihnen, unseren Kunden und Geschäftspartnern, dem Verwaltungsrat und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Lassen Sie uns weiterhin die Zukunft gemeinsam erfolgreich gestalten.

Der Vorstand

Dr. Jürgen Fox Leif Raszat Alexander Meßmer

Vertrauen. Kompetenz. Innovation.



Zahlen und Fakten

	2015 in Mio. Euro	2016 in Mio. Euro
Bilanzsumme	4.155,3	4.316,3
Kundeneinlagen	3.355,4	3.535,0
davon Spareinlagen	1.126,8	1.146,3
Forderungen an Kunden	1.878,8	2.017,8
Eigenkapital	200,8	202,9
Mitarbeiter der Saalesparkasse	Anzahl	Anzahl
aktive Mitarbeiter	784	746
Auszubildende	49	40
Präsenz der Saalesparkasse	Anzahl	Anzahl
Filialen	48	46
SB-Filialen	37	39
Stationen Mobile Filiale	21	20
Gesellschaftliches Engagement	in TEuro	in TEuro
Spenden	1.822	2.039
Sponsoring (Zahlungen)	1.286	1.060
PS-Zweckerträge	207	219
Stiftungsausschüttungen	84	13



Die Region als Ganzes im Blick.

31.12.2015

Aktiva	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			48.162.763,72		44.447
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			30.643.034,66		9.242
				78.805.798,38	53.688
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
b) Wechsel			0,00		0
				0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			8.290.526,63		482.683
b) andere Forderungen			41.465.319,24		608.400
				49.755.845,87	1.091.083
4. Forderungen an Kunden				**2.017.776.283,55**	1.878.773
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	546.440.779,77				(511.151)
Kommunalkredite	201.293.383,76				(197.065)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
			0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		446.379.251,69			256.830
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	446.379.251,69				(256.830)
bb) von anderen Emittenten		1.182.156.369,10			372.019
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.182.156.369,10				(316.416)
			1.628.535.620,79		628.848
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		0
Nennbetrag	0,00				(0)
				1.628.535.620,796	628.848
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				**395.971.475,15**	363.352
6a. Handelsbestand				**0,00**	0
7. Beteiligungen				**28.325.363,89**	27.050
darunter an:					
Kreditinstituten	0,00				(0)
Finanzdienstleistungsinstituten	1.212.647,19				(1.213)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				**25.000,00**	25
darunter an:					
Kreditinstituten	0,00				(0)
Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				**59.679.023,40**	50.296
darunter:					
Treuhandkredite	59.679.023,40				(50.296)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				**0,00**	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			236.133,00		65
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00		0
				236.133,00	65
12. Sachanlagen				**44.191.400,55**	45.935
13. Sonstige Vermögensgegenstände				**12.542.669,18**	15.426
14. Rechnungsabgrenzungsposten				**460.504,85**	714
15. Aktive latente Steuern				**0,00**	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung				**0,00**	0
Summe der Aktiva:				**4.316.305.118,61**	**4.155.255**

Passiva	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			117.089.034,73		150.072
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			169.560.179,14		194.551
				286.649.213,87	344.623
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.123.442.222,98			1.100.698
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
von mehr als drei Monaten		22.807.805,14			26.109
			1.146.250.028,12		1.126.807
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.383.330.856,70			2.173.576
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		5.039.871,68			54.585
			2.388.370.728,38		2.228.160
				3.534.620.756,50	3.354.967
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00		0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
				0,00	0
3a. Handelsbestand				**0,00**	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				**59.679.023,40**	50.296
darunter:					
Treuhandkredite	59.679.023,40				(50.296)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				**3.378.483,92**	2.855
6. Rechnungsabgrenzungsposten				**1.115.677,36**	1.454
6a. Passive latente Steuern				**0,00**	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			10.979.896,00		11.244
b) Steuerrückstellungen			1.381.271,43		4.338
c) andere Rückstellungen			34.772.170,89		19.190
				47.133.338,32	34.772
8. (weggefallen)					
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				**413.300,00**	440
10. Genussrechtskapital				**0,00**	0
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				**180.400.000,00**	165.000
darunter:					
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			0,00		0
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage		200.849.204,41			198.789
cb) andere Rücklagen		0,00			0
cc) Rücklage wegen eigener Anteile		0,00			0
			200.849.204,41		198.789
d) Bilanzgewinn			2.066.120,83		2.060
				202.915.325,24	200.849
Summe der Passiva				**4.316.305.118,61**	**4.155.255**

1. Eventualverbindlichkeiten		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	37.413.251,34	48.470
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.		
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00	0
	37.413.251,34	48.470
2. Andere Verpflichtungen		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00	0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00	0
c) unwiderrufliche Kreditzusagen	128.875.549,01	142.789
	128.875.549,01	142.789

Gewinn-und-Verlust-Rechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016			EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		58.398.567,80			57.978
darunter aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00				(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		28.180.199,08			32.208
			86.578.766,88		90.186
2. Zinsaufwendungen			10.247.850,08		15.002
darunter aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.022,00				(17)
				76.330.916,80	75.184
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			13.404.722,04		15.835
b) Beteiligungen			554.304,69		2.051
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00		0
				13.959.026,73	17.886
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				**0,00**	0
5. Provisionserträge			27.513.130,94		28.639
6. Provisionsaufwendungen			1.708.900,29		1.306
				25.804.230,65	27.333
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				**0,00**	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00				(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge				**4.479.177,51**	5.737
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	11.364,68				(7)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00				(0)
9. (weggefallen)					
				120.573.351,69	126.140
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		36.422.975,98			36.875
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen					
für Altersversorgung und für Unterstützung		8.104.268,16			8.214
darunter: für Altersversorgung	1.738.845,45				(1.676)
			44.527.244,14		45.089
b) andere Verwaltungsaufwendungen			36.563.240,41		24.454
				81.090.484,55	69.543
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				**3.755.496,12**	3.726
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				**15.106.104,47**	7.664
aus der Fremdwährungsumrechnung	92,99				(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	514.821,09				(1.625)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		8.554
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			5.447.971,88		0
				5.447.971,88	8.554
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			1.918.622,87		7.934
				1.918.622,87	7.934
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				**70.273,38**	17
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken				**15.400.000,00**	31.400
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				**12.517.587,92**	13.170
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00				(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00				(0)
22. Außerordentliches Ergebnis				**0,00**	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			10.283.216,83		10.940
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			168.250,26		170
				10.451.467,09	11.110
25. Jahresüberschuss				**2.066.120,83**	2.060
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				**0,00**	0
				2.066.120,83	2.060
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage			0,00		0
b) aus anderen Rücklagen			0,00		0
				0,00	0
				2.066.120,83	2.060
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage			0,00		0
b) in andere Rücklagen			0,00		0
				0,00	0
29. Bilanzgewinn				**2.066.120,83**	**2.060**



Gut für Halle und den Saalekreis.

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss 2016 der Saalesparkasse wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute(RechKredV) in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) aufgestellt.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligung am Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden ergänzenden Vorschriften (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bilanzierten wir mit dem Nennwert. Bei Darlehen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Von Dritten erworbene Schuldscheinforderungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Ist der Nennwert höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten, wird der Unterschiedsbetrag in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt planmäßig. Ist der Nennwert niedriger als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten, wird der Differenzbetrag in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt planmäßig.

Bei Forderungen an Kunden wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen den akuten Adressenausfallrisiken Rechnung getragen. Auf den latent gefährdeten Forderungsbestand wurden angemessene Pauschalwertberichtigungen gebildet, basierend auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit.

Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestanden, wurden Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- oder Nominalwerten vorgenommen.

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der **Wertpapiere** erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Die Bewertung der Wertpapiere erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip. Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis abgeleitet. Bei einem Teil der festverzinslichen Wertpapiere wurden zur Überprüfung des Börsen- oder Marktpreises und zur Bestimmung des beizulegenden Wertes zusätzlich Kurse (Preise) von mindestens drei verschiedenen Kreditinstituten eingeholt.

Bei den Wertpapierleihegeschäften verbleibt das wirtschaftliche Eigentum der Wertpapiere beim Verleiher. Bei den Wertpapierleihegeschäften gehen wir entgegen der Handhabung im Vorjahr nicht von einem Übergang des wirtschaftlichen Eigentums der Wertpapiere auf den Entleiher aus. Die verliehenen Wertpapiere werden erstmals unverändert in den originären Bilanzposten bilanziert. Die Änderung der Bilanzierungsmethode hat auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage keine Auswirkungen gehabt.

Bei im Bestand gehaltenen Spezial- und Publikumsfonds ist für die Bewertung grundsätzlich der nach investmentrechtlichen Prinzipien bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Für Papiere mit geringen Handelsvolumina (marktenge Papiere) konnte eine aktuelle Marktbewertung nicht gewährleistet werden. Hier erfolgte eine Berechnung durch die Fondsgesellschaft auf Basis von internen Berechnungsmodellen. Bei Anteilen an offenen Immobilienfonds und Immobilienspezialfonds, die dem Anlagevermögen zugeordnet wurden, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen wird durch die Kapitalverwaltungsgesellschaft ein Rückgabeabschlag erhoben. Vorfristige Rückgaben sind nicht beabsichtigt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu den Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgten wegen voraussichtlich dauernder Wertminderungen in Vorjahren.

Entgeltlich erworbene EDV-Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten **„Immaterielle Anlagewerte“** ausgewiesen. Sie wurde mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt, wobei eine Nutzungsdauer von 2 bis 5 Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für **Gebäude** des Anlagevermögens wurden linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen.

Bei Gegenständen der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Bei Mietereinbauten/Mieterumbauten erfolgte die Abschreibung nach den für Gebäude maßgeblichen Grundsätzen bzw. der kürzeren betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sowie Software mit Anschaffungskosten von bis zu 410,00 EUR wurden im Erwerbsjahr voll abgeschrieben.

Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Bei Gebäuden in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nach steuerrechtlichen Vorschriften wurden gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) geltenden Vorschriften fortgeführt.

Aufgrund der unter Inanspruchnahme der Übergangsregelung gemäß Art. 67 Abs. 4 EGHGB alleine nach steuerrechtlichen Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen in Vorjahren und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes lag der ausgewiesene Jahresüberschuss um etwa 769 TEUR über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Die sonstigen Vermögensgegenstände einschließlich der Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert wurden im Geschäftsjahr vorgenommen.

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Die Disagien zu den Verbindlichkeiten wurden in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden innerhalb der Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Künftige Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G entsprechend dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig zu erwartenden Lohn- und Gehaltssteigerungen von 1,90 % sowie Rentensteigerungen von 1,90 % ermittelt. Die Rückstellungen für Pensionen wurden erstmals mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen 10 Geschäftsjahren und die Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen

mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen 7 Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der Rechnungszinssatz für Pensionen beträgt 4,01 %, der Rechnungszinssatz für pensionsähnliche Verpflichtungen beträgt 3,24 %.

Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Rechnungszinssatz erst zum Ende der Periode ändern.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit wurden im sonstigen betrieblichen Ertrag bzw. Aufwand ausgewiesen.

Die Sparkasse ist aufgrund des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (Altersvorsorge-TV-Kommunal) vom 01.03.2002 verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Beschäftigten und Auszubildenden eine zur Versorgung führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Die Sparkasse erfüllt die Verpflichtung durch die Anmeldung der anspruchsberechtigten Mitarbeiter bei der Zusatzversorgungskasse Sachsen-Anhalt (Kasse) mit Sitz in Magdeburg.

Die Kasse ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 18 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG). Das Kassenvermögen wird als nicht rechtsfähiges Sondervermögen getrennt vom sonstigen Vermögen des Kommunalen Versorgungsverbandes Sachsen-Anhalt geführt.

Die Kasse erhebt von den Arbeitgebern als Beteiligten Umlagen. Der Umlagesatz wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen für einen Deckungsabschnitt festgesetzt und betrug im Berichtsjahr 1,5 %. Daneben werden Zusatzbeträge im Kapitaldeckungsverfahren (§ 18) erhoben. Dieser Zusatzbeitrag betrug im Berichtsjahr vom 1. Januar bis 30. Juni 4,0 % und vom 1. Juli bis 31. Dezember 4,4 %. Davon beträgt der Arbeitnehmeranteil vom 1. Januar bis 30. Juni 2016 2,0 % und vom 1. Juli bis 31. Dezember 2016 2,2 %. Dadurch vermindert sich der der Gesamtbeitrag zur Kapitaldeckung um 2,0 % bzw. 2,2 %.

Unter Berücksichtigung der aktuellen biometrischen Rechnungsgrundlagen (Heubeck Richttafeln 2005 G) und eines Rechnungszinses in Höhe von 3,25 % entfallen auf die Saalesparkasse zum 31.12.2015 nicht ausfinanzierte Verpflichtungen in Höhe von 12.029 TEUR. Gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidärhaftung), soweit die Zusatzversorgungskasse die vereinbarten Leistungen nicht erbringt, wofür derzeit aber keine Anhaltspunkte vorliegen.

Der Rückstellungsbetrag für die **Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen** wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig zu erwartenden Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,60 % ermittelt und für eine durchschnittliche Restlaufzeit von 3,99 Jahren mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatz von 1,97 % abgezinst.

Bei den **Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen** wurde für die Bewertung mit Leistungsvektoren gerechnet. Diese enthalten die nach Geschlecht, Alter und Leistungsart getrennten Leistungen.

Die übrigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Jahre abgezinst. Vom Abzinsungswahlrecht, bei einer Restlaufzeit von 1 Jahr oder weniger abzuzinsen, wurde kein Gebrauch gemacht. Bei Restlaufzeiten zwischen 1 und 15 Jahren ergeben sich Zinssätze zwischen 1,59 % und 3,24 %.

Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge war davon auszugehen, dass eine Änderung des Abzinsungszinssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, sodass der Buchwert der Verpflichtungen mit dem Zinssatz zum Ende der Periode aufgezinst wurde. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs: Bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode in voller Höhe erfolgt. Aufwendungen aus der Aufzinsung der anderen Rückstellungen wurden im Zinsaufwand bzw. im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst. Aufwendungen aus der Änderung des Abzinsungszinssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit wurden im sonstigen betrieblichen Aufwand ausgewiesen.

Bei der Ermittlung der Urlaubs- und Gleitzeitrückstellungen wurden auch die nach dem Handelsrecht möglichen erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile berücksichtigt. Die Differenz zur nur nach dem Steuerrecht gebildeten Rückstellung beträgt 149 TEUR.

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (OSV) (Unterbeteiligter) an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat die Saalesparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendungsersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. Für den im Abrechnungszeitraum 01.01.2016 bis 31.12.2016 festgestellten Aufwendungsersatz wurden die in Vorjahren gebildeten Rückstellungen verbraucht.

Aus der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (Unterbeteiligter) an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hatte sich beim Ostdeutschen Sparkassenverband aufgrund von dauerhaften Wertminderungen ein Bewertungsaufwand ergeben. Die Verbandsgeschäftsführung hatte im Jahr 2013 beschlossen, bei den Mitgliedssparkassen für den Verlustausgleich des OSV eine Sonderumlage zu erheben. Für die im Jahr 2017 noch zu erwartende Erhebung des Umlagebetrags besteht die in Vorjahren gebildete Rückstellung in Höhe von 1.327 TEUR fort. Weiterhin wurde zum 31.12.2016 eine Rückstellung in Höhe von 605 TEUR zur Finanzierung einer Kapitalerhöhung des OSV zum Ausgleich von Verlusten des Jahres 2010 gebildet. Dieser Umlagebetrag wird in 2017 eingezogen. Auf die Ausführungen unter C., Erläuterungen zur Jahresbilanz, Passiva unter dem Strich, wird verwiesen.

Aus der Beteiligung des Sparkassenbeteiligungsverbandes Sachsen-Anhalt (SBV) an der Norddeutschen Landesbank, der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt und der SALEG hat sich aufgrund einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung Bewertungsaufwand ergeben. In Höhe des erwarteten Aufwendungsersatzes wurde eine Rückstellung in Höhe von 10.832 TEUR gebildet.

Es besteht ein **Fonds für allgemeine Bankrisiken** gemäß § 340g HGB.

Die **strukturierten Produkte** (Forward-Darlehen, Forward-Zinsvereinbarungen, festverzinsliche Darlehen mit Sondertilgungsrechten, Schuldscheindarlehen mit Zinsuntergrenze und Sparprodukte mit Sonderkündigungsrechten) wurden einheitlich ohne Abspaltung der Nebenrechte bilanziert.

Derivative Finanzinstrumente (Zinsswapgeschäfte) wurden im Geschäftsjahr 2016 zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt.

Die zum Bilanzstichtag bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen wurden im Jahresabschluss 2016 als Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB abgebildet. Die Bewertungsergebnisse werden unter Anwendung der sogenannten Einfrierungsmethode innerhalb der Bewertungseinheit mit dem Bewertungsergebnis des abgesicherten Grundgeschäfts in zulässigem Umfang verrechnet. Ergibt sich ein Ertragsüberhang, bleibt dieser nach dem Realisationsprinzip unberücksichtigt. Nach dem Imparitätsprinzip wird für einen sich ergebenden Aufwandsüberhang beim Grundgeschäft eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Die Absicherung der Zinsänderungsrisiken erfolgte auf der Grundlage des Zinsniveaus bei Wertpapierkauf. Pull-to-par-Effekten in den über-pari erworbenen und abgesicherten Wertpapieren stehen laufende Zinszahlungen bzw. erfolgswirksame Auflösungen von

Up-front-Zahlungen gegenüber. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen aufgrund von Pull-to-par-Effekten in Höhe von 0,34 Mio. EUR erfolgswirksam berücksichtigt.

Die Saalesparkasse hat folgende Sicherungsbeziehungen durch Bildung einer Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB im Jahresabschluss zum 31.12.2016 nachvollzogen:

Risiko		Grundgeschäft		Sicherungsinstrument		Art der Bewertungseinheit	Prospektive Effektivität
Variable	Art	Art	Betrag TEUR	Risiko	Betrag TEUR		
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	3.000	Swap	3.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	20.000	Swap	20.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Schuldscheindarlehen	4.000	Swap	4.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	25.000	Swap	25.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	25.000	Swap	25.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	50.000	Swap	50.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Schuldscheindarlehen	10.000	Swap	10.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	50.000	Swap	50.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	25.000	Swap	25.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	14.000	Swap	14.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	11.000	Swap	11.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	25.000	Swap	25.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	15.000	Swap	15.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	20.000	Swap	20.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	25.000	Swap	25.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	25.000	Swap	25.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	15.000	Swap	15.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	24.000	Swap	24.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	20.000	Swap	20.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	50.000	Swap	50.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	25.000	Swap	25.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	15.000	Swap	15.000	Perfekter Micro-Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz

Das abgesicherte Zinsänderungsrisiko des risikolosen Zinses beläuft sich auf 15.650 TEUR. Die rechnerische Ermittlung der Wirksamkeit erfolgte nach der Critical-Terms-Match-Methode.

Alle **bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente** außerhalb des Handelsbestands (Bankbuch) wurden in eine Gesamtbetrachtung einbezogen, der die Methodik der barwertorientierten Betrachtungsweise zugrunde lag. Nach dem Prinzip der verlustfreien Bewertung von Zinsrisiken im Jahresabschluss von Kreditinstituten ergibt sich die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur dann, wenn der Buchwert des Bankbuchs höher ist als der Barwert des Bankbuchs. Aus der Überprüfung zum Bilanzstichtag ergab sich kein Rückstellungsbedarf für Zinsänderungsrisiken, da der (Netto-) Buchwert aller zinstragenden Positionen durch den kongruent ermittelten (Netto-)Barwert unter Berücksichtigung der dem Zinsbuch zurechenbaren Risiko- und Verwaltungskosten überdeckt wurde.

C. Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite:

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute
In diesem Posten sind enthalten:
Forderungen an die eigene Girozentrale
Bestand am 31. Dezember 2016 ..... 7.285 TEUR
Bestand am 31. Dezember 2015 ..... 36.725 TEUR

Posten 4: Forderungen an Kunden
In diesem Posten sind enthalten:
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
Bestand am 31. Dezember 2016 ..... 23.468 TEUR
Bestand am 31. Dezember 2015 ..... 28.749 TEUR
Forderungen an verbundene Unternehmen
Bestand am 31. Dezember 2016 ..... 1.150 TEUR
Bestand am 31. Dezember 2015 ..... 1.213 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind
börsennotiert ..... 1.582.036 TEUR
nicht börsennotiert ..... 46.500 TEUR

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind
börsennotiert ..... 0 TEUR
nicht börsennotiert ..... 9.685 TEUR

Die Sparkasse hält an folgenden Investmentvermögen mehr als 10 % der Anteile:

Klassifizierung nach Anlagezielen	Buchwert TEUR	Marktwert/ Anteilwert TEUR	Differenz zwischen Marktwert und Buchwert TEUR	(Ertrags-) Ausschüttungen 2016 TEUR
Mischfonds (Aktien und Renten)				
HI-Halle 1-Fonds	185.310	219.202	33.892	5.994
Immobilienfonds				
Patrizia Gewerbe-Immobilien Deutschland I	25.000	26.929	1.929	1.255
Patrizia Pflege-Invest Deutschland I	21.779	22.648	869	1.452
Domus-Deutschland-Fonds	50.000	51.125	1.125	1.001
Sonstige				
Mittelstandskreditfonds 1	24.892	24.892	0	242

Rechtliche oder wirtschaftliche Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe, die über die gesetzlichen Rückgabebeschränkungen bei den Immobiliensondervermögen gemäß § 255 Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) hinausgehen, bestehen beim Mittelstandskreditfonds 1. Bei diesem Sondervermögen kann eine

Rückgabe der Anteile unter Einhaltung einer Rückgabefrist von 12 Monaten zum letzten Bankgeschäftstag des Monats Mai, erstmals am 31. Mai 2011, im Zweijahresturnus, erfolgen.

Posten 7: Beteiligungen
Die Saalesparkasse besitzt folgende Anteile an anderen Unternehmen im Sinne von § 271 HGB, die nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name und Sitz	Eigenkapital in TEUR per 31.12.2015	Beteiligungsquote in %	Letztes Ergebnis in TEUR
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin	119.404	3,72	-968
Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt, Magdeburg	116.307	17,85	7

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der anderen Beteiligungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Saalesparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB i. V. m § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB verzichtet.

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen
Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung des Tochterunternehmens für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Saalesparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB i. V. m § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB verzichtet.

Posten 9: Treuhandvermögen
Das ausgewiesene Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen
Der Bilanzwert der sparkassenbetrieblich genutzten Grundstücke und Gebäude beträgt 27.123 TEUR; die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist mit 3.470 TEUR bilanziert.

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände
In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Stille Einlagen mit Nachrangabrede (Buchwert)	9.283	10.000
Forderungen aus Körperschaft- und Gewerbesteuer	1.865	1.392

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten
In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Unterschiedsbeträge gemäß § 340e Abs. 2 HGB	80	10

Mehrere Posten betreffende Angaben:
Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestanden zum 31.12.2016 Steuerlatenzen. Die Steuerentlastungen resultierten mit 19.722 TEUR aus bilanziellen Ansatzunterschieden, insbesondere bei der Forderungsbewertung sowie der abweichenden steuerlichen Behandlung von Erträgen und Aufwendungen aus Investmentvermögen. Auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 31 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag).

Anlagespiegel

	Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)												
	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten					Entwicklung der kumulierten Abschreibungen						Buchwerte	
	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit Zugängen	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit Abgängen	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit Umbuchungen	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Vorjahres
Sachwertforderungen aus Wertpapierleihegeschäften mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	793.281	0	0	-793.281	0	2.079	0	0	0	0	-2.079	0	0	791.202
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	398.721	133.658	198.999	793.281	1.126.660	879	1.153	1.455	0	284	2.079	2.373	1.124.288	397.842
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapie-re	367.061	39.440	9.520	0	396.981	3.710	66	272	0	1.026	0	2.478	394.504	363.352
Beteiligungen	28.864	1.276	0	0	30.140	1.814	0	0	0	0	0	1.814	28.325	27.050
Anteile an verbundenen Unternehmen	25	0	0	0	25	0	0	0	0	0	0	0	25	25
Sonstige Vermögensgegenstände	10.000	0	0	0	10.000	0	717	0	0	0	0	717	9.283	10.000
Sachanlagen	203.858	2.081	3.829	0	202.110	157.923	3.639	0	0	3.643	0	157.919	44.191	45.935
Immaterielle Anlagewerte	1.863	287	12	0	2.138	1.798	117	0	0	13	0	1.902	236	65

Im Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sind Anleihen im Buchwert von 475.609 TEUR in eine Bewertungseinheit einbezogen.

Der Ausweis der Wertpapierleihegeschäfte erfolgt erstmals unter dem Bilanzposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

Passivseite:

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der
eigenen Girozentrale ..... 119.982 TEUR
Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
übertragenen Vermögensgegenstände
beläuft sich auf ..... 140.011 TEUR

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am 31.12.2016 ..... 8.223 TEUR
Bestand am 31.12.2015 ..... 33.716 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten
Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ..... 59.679 TEUR

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten
Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert sind enthalten in Höhe von

Bestand am 31.12.2016 ..... 864 TEUR
Bestand am 31.12.2015 ..... 1.158 TEUR

Posten 7: Rückstellungen
Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen in Höhe von 10.234 TEUR wurde nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen 10 Geschäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen 7 Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag 11.306 TEUR. Der Unterschiedsbetrag in Höhe von 1.072 TEUR unterliegt einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB. Der Jahresüberschuss kann somit nicht voll ausgeschüttet werden.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten
Für nachrangige Verbindlichkeiten fielen im Berichtsjahr Zinsen in Höhe von 21 TEUR an. Die Bedingungen der Nachrangigkeit bei diesen Mitteln entsprechen § 10 Abs. 5a Satz 1 Kreditwesengesetz (KWG) a. F./Art. 63 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR).

Die einzelnen Mittelaufnahmen, die jeweils 10 % des Gesamtbetrages übersteigen, sind wie folgt ausgestattet:

Betrag	Währung	Zinssatz	Fälligkeit am	vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung
60.000,00	EUR	5,10 %	18.07.2017	Nein
50.000,00	EUR	5,10 %	12.10.2017	Nein

Die sonstigen Mittelaufnahmen waren im Durchschnitt mit 5,00 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeiten bewegen sich zwischen 6 und 10 Jahren. Im Folgejahr werden aus diesen Mittelaufnahmen 413 TEUR zur Rückzahlung fällig.

Passiva unter dem Strich:

Eventualverbindlichkeiten
Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat diese als Hauptbeteiligter gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz ihrer Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. Für einen solchen Fall hat die Saalesparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den dann anfallenden Aufwendungsersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. Die Saalesparkasse hat darüber hinaus die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (Unterbeteiligter) einzustehen. Hinsichtlich der Bildung von Rückstellungen aufgrund des erwarteten Aufwendungsersatzes und der Umlagenbeträge wird auf die Ausführungen unter B., Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwiesen. Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen
Die Saalesparkasse gehört dem institutsbezogenen Sicherungssystem der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) an, das 11 regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft (freiwillige Institutssicherung). Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Ziel dabei ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch sämtliche Kundeneinlagen.

Das Sicherungssystem ist als Einlagensicherung nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt (gesetzliche Einlagensicherung). Der Kunde hat unabhängig von der Institutssicherung gegen das Sicherungssystem einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen im Sinne von § 2 Abs. 3 bis 5 EinSiG bis zu den Obergrenzen gem. § 8 EinSiG (derzeit: 100.000 EUR pro Person). Die Sparkassen-Finanzgruppe hat das bisherige System der freiwilligen Institutssicherung für alle deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen beibehalten. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des EinSiG und wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Einlagensicherungssystem anerkannt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen im Rahmen der freiwilligen Institutssicherung zugunsten eines Instituts erbracht werden sollen und an welche Auflagen diese gegebenenfalls zu knüpfen sind. Der Einlagensicherungsfall hingegen würde von der BaFin festgestellt. In diesem Fall hat das Sicherungssystem die Funktion der Auszahlungsstelle.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation besitzt ein effizientes Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der Sicherungsreserve der Sparkassenorganisation (Barmittel und Nachschusspflichten).

Die künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 in Verbindung mit § 43 EinSiG als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) belaufen sich am Bilanzstichtag 31.12.2016 auf insgesamt 5.838 TEUR. Bis zum Erreichen des individuellen Zielvolumens im Jahr 2024 sind jährliche Beiträge zu entrichten.

Gegenüber dem Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt besteht ein Zahlungsversprechen aus der mittelbaren Beteiligung an der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA Feuer) in Höhe von 381 TEUR. Zum Bilanzstichtag 31.12.2016 lag keine Einforderung des Betrages vonseiten der ÖSA Feuer vor. Eine Bilanzierung war daher nicht vorzunehmen.

Am Bilanzstichtag bestehen noch nicht eingeforderte verbindliche Zeichnungszusagen auf offene und geschlossene Immobilienfondsanteile in Höhe von 39.290 TEUR (Vorjahr: 78.729 TEUR).

Noch nicht abgewickelte derivative Finanzinstrumente
Zum Bilanzstichtag 31.12.2016 bestanden gemäß § 36 RechKredV noch nicht abgewickelte zinsbezogene Termingeschäfte (Zinsswaps) im Nominalvolumen von 496.000 TEUR. Diese Termingeschäfte dienen ausschließlich der Absicherung von Wertänderungen.

D. Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeit			
	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva 3 b) Andere Forderungen an Kreditinstitute	40.600	0	0	0
Aktiva 4) Forderungen an Kunden	45.776	121.913	666.310	1.118.484
Passiva 1 b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.522	8.790	48.305	102.606
Passiva 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.644	5.301	6.441	9.422
Passiva 2 b bb) Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.088	61	0	3.873

Im Posten „Aktiva 4, Forderungen an Kunden“, sind Forderungen in Höhe von 60.192 TEUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten. Für die Zuordnung anteiliger Zinsen machten wir von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch und verzichteten auf eine Aufgliederung.

Wertpapiere mit einem Volumen von 272.680 TEUR werden im Jahr 2017 fällig.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 1: Zinserträge
Im Rahmen der Mindestreservehaltung, der Bargeldversorgung und der Anlage von Geldern bei der eigenen Girozentrale, anderen Kreditinstituten und institutionellen Anlegern zahlte die Saalesparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 negative Zinsen an die Europäische Zentralbank, die eigene Girozentrale, andere Kreditinstitute und institutionelle Anleger. Diese Negativzinsen wurden mit den Zinserträgen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, wie folgt verrechnet:

Zinserträge aus	
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	58.417 TEUR
abzüglich negative Zinsen	18 TEUR
	58.399 TEUR

Posten 2: Zinsaufwendungen
Bei einzelnen Geschäftsvorfällen kam es aufgrund der Auswirkungen des vorherrschenden Niedrigzinsumfeldes dazu, dass die Saalesparkasse für die Aufnahme von Einlagen von Kreditinstituten eine Vergütung (positive Zinsen) erhielt. Diese positiven Zinsen wurden mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, wie folgt verrechnet:

Zinsaufwendungen	10.829 TEUR
abzüglich positive Zinsen	581 TEUR
	10.248 TEUR

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen
In diesem Posten sind enthalten:

Aufwendungen für Altersteilzeit	3.059 TEUR
Spenden	2.039 TEUR
Abfindungszahlungen	2.805 TEUR
Aufwendungen für Rückstellungen für Bewertungseinheiten Derivate	3.189 TEUR

Posten 25: Jahresüberschuss
Der Jahresüberschuss soll laut Beschluss des Verwaltungsrates in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

F. Sonstige Angaben

Den Organen der Sparkasse gehören an:

Verwaltungsrat:
Vorsitzender:
Bannert, Frank, Landrat des Landkreises Saalekreis

Weitere Mitglieder gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 2 SpkG – LSA
Lange, Hendrik (1. Stellvertretender Vorsitzender), Diplom-Biologe, Mitglied des Landtages von Sachsen-Anhalt
Wunschinski, Ralf (2. Stellvertretender Vorsitzender), Bürgermeister der GemeindeTeutschenthal
Bartl, Harald, Pfarrer im Ruhestand
Dr. Czikowsky, Halina, Berufsschullehrerin
Ettingshausen, Rüdiger, Geschäftsführer Landtagsfraktion DIE LINKE
Haufe, Andrej, Bürgermeister der Gemeinde Schkopau
Helmich, Dennis, Büroleiter eines Landtagsabgeordneten
Janka, Wolfgang, Beamter im Ruhestand
Koehn, Gottfried, Dipl.-Ing. Maschinenbau im Ruhestand
Dr. Papendieck, Michael, Lehrer im Ruhestand
Sachse, Günter, Lehrer
Schwab, Tobias, Kreisgeschäftsführer der CDU Sachsen-Anhalt
Dr. Wiegand, Bernd, (Mitgliedschaft ruhend), Oberbürgermeister der Stadt Halle (Saale)

Weitere Mitglieder gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 3 SpkG – LSA
Beyer, Jens, Gruppenleiter in der Abteilung Marktservice
Bürger, Tino, Filialleiter
Hänsel, Andreas, Gruppenleiter in der Abteilung Organisation
Krebs, Martina (bis 31.12.2016), Filialleiterin
Leibrich, Uwe, Vorsitzender des Personalrates
Müller, Thomas (ab 01.01.2017), Filialleiter
Prinzler, Torsten, Gruppenleiter in der Abteilung Vertriebsmanagement
Ulbricht, Guido, Leiter der Abteilung Personal

Vorstand
Vorsitzender:
Dr. Fox, Jürgen
Vorstandsmitglieder:
Raszat, Leif
Meßmer, Alexander

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr 2016 Versorgungsbezüge in Höhe von 650 TEUR gezahlt. Die Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen beliefen sich zum 31.12.2016 auf 10.234 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 1.103 TEUR und den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 839 TEUR gewährt. Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für ihre Tätigkeit Gesamtbezüge in Höhe von 100 TEUR. Vonseiten des Abschlussprüfers wurden im Geschäftsjahr für Abschlussprüfungsleistungen Honorare in Höhe von insgesamt 232 TEUR sowie für andere Bestätigungsleistungen Honorare von insgesamt 27 TEUR berechnet.

Mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden ausschließlich marktübliche Geschäfte abgeschlossen.

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	474
Teilzeitkräfte	242
Insgesamt	**716**
Nachrichtlich:	
Auszubildende	33

Halle (Saale), 19. April 2017

Saalesparkasse
Der Vorstand





Einem reichen Erbe verpflichtet.

Lagebericht der Saalesparkasse 2016

1 Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Branche ... 19
1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung ... 19
1.2 Entwicklung der Finanzbranche ... 19
2 Geschäftsentwicklung der Saalesparkasse ... 19
2.1 Grundlage der Geschäftstätigkeit ... 19
2.2 Gesamtüberblick zur Geschäftsentwicklung ... 19
2.3 Kreditgeschäft ... 19
2.4 Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute ... 20
2.5 Anteilsbesitz ... 20
2.6 Einlagengeschäft ... 20
2.7 Wertpapier- und Investmentgeschäft ... 20
2.8 Verbundgeschäft ... 20
2.9 Vertrieb und Produkte ... 21
2.10 Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ... 21
2.11 Ressourcen ... 21
3 Vermögenslage der Saalesparkasse ... 21
4 Finanzlage der Saalesparkasse ... 22
5 Ertragslage der Saalesparkasse ... 22
6 Abschließende Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Saalesparkasse ... 23
7 Risikomanagement der Saalesparkasse ... 23
7.1 Einsatz von Finanzinstrumenten ... 23
7.2 Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement ... 23
7.2.1 Risikomanagementziele und -methoden ... 23
7.2.2 Risikomanagementorganisation ... 24
7.3 Risikobetrachtung im Detail ... 25
7.3.1 Management der Adressenausfallrisiken ... 25
7.3.2 Management der Marktpreisrisiken ... 26
7.3.3 Management der Liquiditätsrisiken ... 27
7.3.4 Management der Operationellen Risiken ... 27
7.3.5 Management der Vertriebsrisiken ... 28
7.3.6 Management der Beteiligungsrisiken ... 28
7.4 Beurteilung der Risikolage ... 28
8 Prognosebericht ... 29
8.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung ... 29
8.2 Entwicklung der Finanzbranche ... 29
8.3 Geschäftsentwicklung der Saalesparkasse ... 29
8.4 Chancen und Risiken der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung der Saalesparkasse ... 31
8.5 Zusammenfassende Würdigung ... 31

1 Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Branche

1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft wies im Jahr 2016 eine moderate Wachstumsdynamik mit weniger Handelsintegration auf. Die deutsche Wirtschaft legte gute Wachstumsraten vor und bewegte sich damit weiter im oberen Mittelfeld des Euroraumes. Nach Schätzungen des Statistischen Bundesamtes konnte im Gesamtjahr 2016 eine Wachstumsrate in Höhe von 1,9% erreicht werden.

Der private Konsum bildete 2016 wie schon im Jahr davor die wichtigste Basis für die binnenwirtschaftliche Expansion. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte erhöhten sich 2016 um 2,0%. Dabei spiegelten sich weiterhin die Mehrausgaben für die Zuwanderung von Flüchtlingen in einem gestiegenen Staatskonsum wider, der ebenfalls zum Gesamtwachstum beitrug.

Der Preisauftrieb verlief 2016 in Deutschland insbesondere durch den anhaltend niedrigen Preis des Rohöls weiterhin sehr schwach. Die Verbraucherpreise sind im Jahresdurchschnitt mit einer Steigerungsrate von 0,5% nahezu stabil geblieben.

Die Arbeitslosenquote für Deutschland für das Jahr 2016 ist mit 6,1% gegenüber 6,4% im Vorjahr noch einmal leicht zurückgegangen. Die Zahl der in Deutschland Erwerbstätigen erhöhte sich im Jahresdurchschnitt nochmals um 1,0% auf knapp 43,5 Millionen. Für Ostdeutschland liegt die Arbeitslosenquote bei 8,5% gegenüber 9,2% im Vorjahr.

In Sachsen-Anhalt verringerte sich die durchschnittliche Arbeitslosenquote in 2016 nochmals leicht auf 9,6% gegenüber 10,2% im Vorjahr. Bezogen auf das Geschäftsgebiet der Saalesparkasse sind die Arbeitslosenquoten der Stadt Halle (Saale) sowie des Saalekreises für 2016 im Vergleich zum Vorjahr ebenso leicht gesunken.

Die Prognose der Bevölkerungsentwicklung im Geschäftsgebiet insgesamt ist nach wie vor rückläufig. Dies resultiert insbesondere aus der Entwicklung im Saalekreis. Von Seiten des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt wird für den Saalekreis bis zum Jahr 2030 ein weiterer deutlicher Bevölkerungsrückgang prognostiziert, während dessen für die Stadt Halle von einer leicht positiven Entwicklung ausgegangen wird.

1.2 Entwicklung der Finanzbranche

Bei den kurzfristigen Zinsen (3 Monate bis 1 Jahr) bewegten sich die Zinssätze im Verlauf des gesamten Jahres 2016 im negativen Zinsbereich mit einer anhaltenden leichten Abwärtsbewegung. Im mittelfristigen Bereich (5 Jahre) wurde im Jahresverlauf eine Abwärtsentwicklung des Zinssatzes bis in den negativen Bereich hinein verzeichnet, zum Jahresende notierte dieser jedoch leicht positiv. Im langfristigen Bereich (10 Jahre) konnte die Abwärtsbewegung leicht gebremst werden, zum Jahresende wurde hier ein minimaler Zinsanstieg festgestellt. Der Unterschied zwischen dem kurz- und dem langfristigen Zinssatz verringerte sich im Jahresverlauf, zum Jahresende bewegte sich dieser jedoch annähernd auf dem Niveau des Vorjahres.

Der Verlauf des deutschen Aktienindex DAX war in 2016 sehr volatil, wenn aber mit insgesamt steigender Tendenz. Der deutsche Leitindex erreichte am Jahresende mit einem Stand von 11.481 Punkten ein neues Jahreshoch und damit ein Jahresplus von 6,9%.

Die Europäische Zentralbank (EZB) nahm die niedrigen Inflationsraten zum Anlass für weitere geldpolitische Maßnahmen. Sie kaufte weiterhin Covered Bonds, Asset Backed Securities (ABS) sowie vor allem Staatsanleihen in einem Gesamtumfang von 60 bis 80 Mrd. Euro monatlich an. Damit sollen die langfristigen Inflationserwartungen an ihrem Zielwert verankert bleiben. Im Jahresverlauf hat die EZB noch weitere expansive geldpolitische Maßnahmen beschlossen. Darüber hinaus wurde die zuvor bereits negative Verzinsung der Einlagefazilität um 10 Basispunkte noch einmal tiefer ins Negative auf zum Jahresende dann -0,4% abgesenkt.

Wesentliche Grundlagen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Bankensektor sind die Erweiterungen des Baseler Rahmenwerkes („Basel III“) in Verbindung mit den EU-Richtlinien und EU-Verordnungen, die schärfere Eigenkapitalvorschriften und Liquiditätsanforderungen für alle Institute beinhalten. Die Umsetzung dieser Anforderungen erfolgt auf Basis der Veröffentlichung von Aufsichts-Standards durch die Europäische Bankenaufsichtsbehörde, wobei sich die Umsetzungsfristen bis ins Jahr 2019 hinein bewegen werden.

Darüber hinaus werden im Rahmen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erweiterte Anforderungen erwartet („5. MaRisk-Novelle“). Diese befanden sich im Jahr 2016 allerdings erst in der Konsultationsphase und werden aller Erwartung nach im Jahr 2017 zur praktischen Umsetzung kommen.

2 Geschäftsentwicklung der Saalesparkasse

2.1 Grundlage der Geschäftstätigkeit

Die Saalesparkasse ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Halle (Saale). Das Geschäftsgebiet erstreckt sich auf die Stadt Halle (Saale) und den Saalekreis. Träger der Saalesparkasse sind die Stadt Halle (Saale) und der Landkreis Saalekreis.

Institutssichernde Einrichtung der Saalesparkasse im Sinne des § 23a Abs. 1 KWG ist der Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes.

Maßgebliche rechtliche Grundlagen für die Geschäftstätigkeit der Saalesparkasse sind das Kreditwesengesetz (KWG), das Sparkassengesetz des Landes Sachsen-Anhalt (SpkG-LSA), die Sparkassenverordnung sowie die Satzung der Saalesparkasse.

Die Organe der Saalesparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand (§ 7 SpkG-LSA).

Der Verwaltungsrat hat unter Berücksichtigung der Größe, der internen Organisation sowie der Art, des Umfangs, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte der Saalesparkasse auf die Bildung der Ausschüsse nach § 25d Abs. 8-12 KWG verzichtet. Die gesamten Aufgaben der Ausschüsse werden durch den Verwaltungsrat wahrgenommen. Im Geschäftsjahr 2016 haben 5 Sitzungen des Verwaltungsrates stattgefunden.

Die Saalesparkasse hat gemäß § 8 SpkG-LSA einen Kreditausschuss gebildet. Der Kreditausschuss beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach Maßgabe der Geschäftsanweisung und der Sparkassenverordnung des Landes Sachsen-Anhalt sowie über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten. Kredite, die die im Rahmen der Kreditbewilligungsbefugnis des Vorstandes festgelegten Grenzen überschreiten, bedürfen der Zustimmung des Kreditausschusses der Saalesparkasse. Im Geschäftsjahr 2016 haben 8 Sitzungen des Kreditausschusses stattgefunden.

2.2 Gesamtüberblick zur Geschäftsentwicklung

Das Geschäftsvolumen der Saalesparkasse (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden und bewegt sich damit leicht über den geplanten Erwartungen. Im Geschäftsjahr 2016 konnten die Planannahmen in den Geschäftsfeldern Kredit- und Einlagengeschäft im Wesentlichen erreicht werden.

Der Zinsüberschuss konnte leicht über den Planwert hinaus zulegen, bewegt sich allerdings leicht unter dem Vorjahreswert. Das Provisionsergebnis konnte die geplanten Ziele nicht vollständig erreichen, es bewegt sich damit absolut auch leicht unter dem Vorjahr. Im Provisionsgeschäft mit Kunden wurden die Planvorgaben nicht vollumfänglich erfüllt und das Ergebnis fiel etwas geringer aus.

Insgesamt sind wir mit der Geschäftsentwicklung zufrieden.

Für das Jahr 2017 wird erwartet, dass die konjunkturelle Entwicklung sich in einem engen Rahmen bewegt und das Geschäftsumfeld der Saalesparkasse recht stabil ausfallen wird.

2.3 Kreditgeschäft

Der Bestand der Forderungen gegenüber Kunden hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Der Bestand stieg um 139,0 Mio. EUR auf 2.017,8 Mio. EUR. Das entspricht einer Steigerung von 7,4% gegenüber dem Vorjahr. Damit wurden die Planvorgaben leicht unterschritten.

Der Bestand der Kommunalkredite bewegt sich mit 201,3 Mio. EUR (+2,2%) leicht über dem Vorjahreswert und damit deutlich über den

geplanten Erwartungen. Das Kreditvolumen an Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen konnte um 4,6% (Vorjahr 10,7%) erhöht werden und bewegt sich damit unter den Erwartungen. Der Bestand von Krediten an Privatpersonen wurde um 11,3% (Vorjahr 9,9%) über die Planvorgaben hinaus leicht ausgeweitet. Im Bereich der Konsumentenkredite erhöhte sich der Bestand um 8,3% (Vorjahr 4,2%) deutlich. Der Bestand an Schuldscheindarlehen von Unternehmen und öffentlichen Haushalten wurde um 101,5 Mio. EUR bzw. 18,5% deutlich ausgeweitet und entspricht damit den Erwartungen.

Hinsichtlich der Laufzeiten der Ausleihungen war ein Rückgang bei kurz- bis mittelfristigen Krediten zu verzeichnen (-3,9 Mio. EUR bzw. -1,3%). Demgegenüber erhöhten sich die langfristigen Ausleihungen im Jahresverlauf um 143,2 Mio. EUR bzw. 9,0%.

Im außerbilanziellen Bereich haben sich die Eventualverbindlichkeiten um 11,1 Mio. EUR auf 37,4 Mio. EUR und die unwiderruflichen Kreditzusagen um 13,9 Mio. EUR auf 128,9 Mio. EUR verringert.

2.4 Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute

Die Eigenanlagen in Wertpapieren und Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich bis Ende 2016 leicht um 9,0 Mio. EUR (-0,4%) auf insgesamt 2.074,3 Mio. EUR und bewegen sich damit über unseren Planannahmen.

Bei der Position der Forderungen an Kreditinstitute ist gegenüber dem Vorjahr ein deutlicher Rückgang um 1.041,3 Mio. EUR (-95,4%) auf 49,8 Mio. EUR zu verzeichnen. Grund für diese deutliche Abweichung ist der geänderte Ausweis der Wertpapierleihegeschäfte, die ab diesem Jahr nicht mehr in dieser Position, sondern im Wertpapierbestand ausgewiesen werden. Das verbleibende Anlagevolumen erstreckt sich insbesondere auf inländische Kreditinstitute.

Der Wertpapierbestand (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) erhöhte sich um 1.032,3 Mio. EUR auf 2.024,5 Mio. EUR. Dies entspricht einer deutlichen Erhöhung um 104,0% gegenüber dem Vorjahr und ist insbesondere auf den geänderten Ausweis der verliehenen Wertpapiere zurückzuführen, die nun in diese Position mit einfließen. Der Buchwert der verliehenen Wertpapiere hat sich gegenüber dem Vorjahr um 49,5 Mio. EUR bzw. 5,0% auf 938,4 Mio. EUR verringert. Das Anlagevolumen des Wertpapierbestandes besteht hauptsächlich aus Schuldverschreibungen inländischer Kreditinstitute, Unternehmensanleihen und Anleihen von Zentralstaaten.

Die Saalesparkasse hält Anteile an diversen Spezialfonds (Buchwerte: 379,1 Mio. EUR) sowie an drei Publikumsfonds (Buchwert: 9,7 Mio. EUR). Von zwei der Publikumsfonds (Buchwert: 1,5 Mio. EUR) wurden die Anteile erworben, um sie im Kundengeschäft als Anlageprodukt anzubieten. Das in Spezialfonds investierte Vermögen hat sich im Jahresverlauf vor allem durch Kapitalabrufe in Höhe von 39,1 Mio. EUR und durch die Wertentwicklung der Anlagen in den Fonds in Höhe von 8,2 Mio. EUR erhöht, wobei 45,7% der Anlagen in den Spezialfonds in verzinslichen Wertpapieren und ca. 41,8% in Immobilien investiert sind. Bei den Publikumsfonds handelt es sich um Immobilienfonds.

2.5 Anteilsbesitz

Das originäre Beteiligungsgeschäft erstreckt sich im Wesentlichen auf Verbundbeteiligungen mit strategischer Ausrichtung, deren Volumen sich relativ konstant entwickelte. Der gesamte Anteilsbesitz der Saalesparkasse umfasst Beteiligungen in Höhe von 28,3 Mio. EUR. Die wesentlichen Positionen stellen dabei die Verbundbeteiligungen am Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt in Höhe von 20,8 Mio. EUR sowie am Ostdeutschen Sparkassenverband, dem Interessenvertreter der Sparkassen, mit 6,1 Mio. EUR dar. Maßgeblich bedingt durch die regelmäßigen jährlichen Anpassungen dieser Anteilsquoten an die Durchschnittsbilanzsumme stiegen diese beiden Beteiligungsbuchwerte um insgesamt 1,3 Mio. EUR.

Zudem hält die Saalesparkasse mit der seit 1998 bestehenden S-Immobiliengesellschaft Halle mbH eine 100%-ige Tochtergesellschaft, deren Geschäftszweck im Erwerb, der Entwicklung, der Vermietung, der Verwaltung und dem Verkauf von Immobilien besteht. Aus dem für die Tochtergesellschaft bestehenden Organschafts- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Saalesparkasse ergibt sich im Jahresabschluss der Gesellschaft für das Jahr 2016 nach Verlustübernahme durch die Saalesparkasse ein ausgeglichenes Ergebnis.

Des Weiteren hält die Saalesparkasse Anteile an Unternehmen (Buchwerte: 7,2 Mio. EUR), die in der Bilanz unter „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen werden. Die Anteile dienen der Diversifizierung der Anlagen der Saalesparkasse und sind in voller Höhe abgerufen. Die Kommanditanteile sind an Unternehmen begeben, die in internationale Gewerbeimmobilien, vorwiegend in Ländern der Euro-Zone, investieren. Aus Erträgen von Objektverkäufen erfolgten 2016 Kapitalrückzahlungen in Höhe von 6,9 Mio. EUR, die zu einem Rückgang der Anteilsbuchwerte führten. Auch durch die Veräußerung von Anteilen an einem Unternehmen wurden die Buchwerte der Anteile um 1,1 Mio. EUR gemindert. Hierbei konnte ein Ertrag realisiert werden.

Weiteres, als Beteiligung geltendes Hybridkapital, wird unter der Position „Sonstige Vermögensgegenstände“ bilanziert und innerhalb der Sparkassenfinanzgruppe gehalten.

2.6 Einlagengeschäft

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und die nachrangigen Verbindlichkeiten erhöhten sich um 179,6 Mio. EUR (5,4%) auf 3.535,0 Mio. EUR und übertreffen damit nochmals unsere Planannahmen.

Insgesamt haben sich die Spareinlagen mit einem Zuwachs um 19,4 Mio. EUR oder 1,7% auf 1.146,3 Mio. EUR kaum verändert. Innerhalb der Struktur der Spareinlagen kam es entsprechend unserer Planannahmen nochmals zu einer Verschiebung insbesondere zu Lasten der langfristigen Anlageformen mit Festzins, die sich unter anderem in einem nochmaligen Rückgang des Zuwachssparens um 49,0 Mio. EUR widerspiegelte. Dem gegenüber haben sich die normalverzinslichen Spareinlagen einschließlich der Bestände auf den Spar-Plus-Konten um 50,2 Mio. EUR und der Bestand des S-Prämiensparens um 10,6 Mio. EUR erhöht.

Die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden entwickelten sich insgesamt mit +160,2 Mio. EUR deutlich positiver. Dabei zeichneten sich aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase deutliche Zuwächse in den Beständen der täglich fälligen Verbindlichkeiten ab, die im Jahresverlauf um 209,8 Mio. EUR zulegten und damit unsere geplanten Erwartungen nochmals übertrafen.

Das Volumen der bei Kreditinstituten aufgenommenen Gelder hat sich um 58,0 Mio. EUR bzw. 16,8% auf 286,6 Mio. EUR deutlich verringert. Gegenüber den Planvorgaben ist jedoch ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen.

2.7 Wertpapier- und Investmentgeschäft

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verringerte sich das Depotvolumen unserer Kunden in bei uns geführten Depots um 12,5 Mio. EUR oder 5,0% auf 236,8 Mio. EUR. Die Anzahl der Fondsdepots von Kunden bei unserem Verbundpartner DekaBank erhöhte sich im Jahr 2016 um 260 Stück auf 26.663 Stück. Darüber hinaus erhöhte sich das Depotvolumen unserer Kunden bei der DekaBank im abgelaufenen Geschäftsjahr um 31,4 Mio. EUR oder 5,3% auf 621,6 Mio. EUR.

2.8 Verbundgeschäft

Das Ergebnis im Versicherungsgeschäft der Saalesparkasse zeigte für 2016 im Volumen ein positives Bild. So lag der vermittelte Jahresbeitrag 2016 für die Lebensversicherungen bei 3,2 Mio. EUR und damit 1,2 Mio. EUR (+62,2%) über dem Vorjahreswert. Für Rentenversicherungen erreichte die Saalesparkasse einen Wert von 4,7 Mio. EUR. Der Vorjahreswert wurde um 1,8 Mio. EUR übertroffen. Bei der betrieblichen Altersvorsorge verbesserte sich das Ergebnis gegenüber dem Vorjahreswert um 78,1% auf 0,2 Mio. EUR. Bei den Sachversicherungen und der Krankenversicherung veränderte sich das Ergebnis gegenüber dem Vorjahreswert nur unwesentlich.

Bei den Bausparverträgen setzte sich die negative Entwicklung des Vorjahres weiter fort. Das in 2016 abgeschlossene Volumen liegt bei 107,2 Mio. EUR und damit um 16,1 Mio. EUR bzw. 13,1% unter dem Vorjahreswert. In Bezug auf die vermittelten Objekte im Geschäft mit der LBS Immobilien GmbH konnte das hohe Vorjahresergebnis nicht gehalten werden. Insgesamt wurden 116 Objekte durch die Handelsvertreter der Saalesparkasse vermittelt. Der durchschnittliche

Kaufpreis je Objekt verringerte sich im gleichen Zeitraum geringfügig auf 108,0 TEUR. Die in 2016 erzielten Courtagen aus Kaufobjekten betrugen 1,0 Mio. EUR.

Die geplanten Erwartungen im Versicherungs- und Verbundgeschäft konnten nicht vollständig erreicht werden. Insgesamt entwickelte sich das Provisionsergebnis im Vergleich zum Vorjahr damit leicht negativ.

2.9 Vertrieb und Produkte

Die beste Beratung in Halle hat im Jahr 2016, die beste Bank in Sachsen-Anhalt – die Saalesparkasse – angeboten. Die hervorragende Beratungsqualität wurde durch insgesamt sechs verliehene Auszeichnungen bestätigt. Dazu zählte u. a. der Sieg im Bankentest der Zeitschrift „Die Welt" in der Beratung Privatkunden, Firmenkunden und der Baufinanzierung. Dies ist Zeichen dafür, dass die Saalesparkasse mit ihrer ganzheitlichen Finanzkonzeptberatung qualitativ hochwertige Beratung anbietet, wobei die Beratung auf die Bedürfnisse der Kunden mit einem ausgeglichenen Anlageportfolio ausgerichtet ist.

Die anhaltende Niedrigzinsphase begrenzte das Produktangebot der Saalesparkasse für Geldanlagen weiterhin. Neben der anhaltenden Entwicklung zur kurzfristigen Geldanlage, nutzen die Kunden zunehmend die Anlagemöglichkeiten am Kapitalmarkt mittels Investmentfonds sowie strukturierten Wertpapieren.

Anders im Aktivbereich – hier kommt die Saalesparkasse dem Wunsch ihrer Kunden nach, sich die niedrigen Zinsen möglichst lange zu sichern. Ausreichende Möglichkeiten für Immobilienkunden schaffen die Sparkassen-Baufinanzierung mit Zinsbindungsfristen bis 15 Jahre, die Produktangebote der LBS und das hauseigene Forward-Darlehen. Die Niedrigzinsphase hat ebenso gravierende Auswirkungen auf die Altersvorsorge der Kunden, umso mehr sind individuelle und bedarfsgerechte Lösungsangebote notwendig. Dafür hat die Saalesparkasse weiter in Beratungssoftware und Ausbildung ihrer Kundenberater investiert. Ziel ist es auch, in der Vorsorge- und Risikoberatung die beste Beratung im Geschäftsgebiet anzubieten. Das Sparen mit der PS-Lotterie erfreut sich steigender Beliebtheit. Im Jahresverlauf entfielen mehrere Gewinne auf die Kunden der Saalesparkasse. So wechselten ein Audi A3, mehrere Reisen und elektronische Geräte die Besitzer.

Im Jahresverlauf hat die Saalesparkasse nach einem langfristigen und eingehenden Prüfungsprozess das Filialnetz weiter den aktuellen Anforderungen angepasst. Resultierend daraus wurden zwei Filialen (Krumpa, Südstadt) geschlossen sowie zwei Filialen (Gesundbrunnen, Braunsbedra) modernisiert. Zusätzlich wurden drei SB-Filialen (Nova Eventis, Steintor-Passage, Autohof Tornau) neu in Betrieb genommen und eine SB-Filiale (Rathausstraße) grundlegend renoviert.

Nach wie vor ist das flächendeckende Filialnetz der wichtigste Vertriebsweg der Saalesparkasse. Dennoch gewinnt der Multikanale Vertrieb stetig an Bedeutung. So besitzt eine Vielzahl der Kunden einen Online-Banking-Zugang und besucht damit regelmäßig die neue Internet-Filiale. Die Kunden können nun ihre Online-Einkäufe sicher und einfach mit paydirekt bezahlen, fällige Rechnungen komfortabel mittels Fotoüberweisung begleichen und Kleinstbeträge an Freunde und Bekannte durch die Anwendung KWITT in der Sparkassen- App überweisen.

2.10 Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung

Zu den Besonderheiten unseres Geschäftsmodells zählt ein tief in unserem Selbstverständnis verwurzeltes Verantwortungsgefühl für unsere Region und für die Menschen, die hier leben. Diese Verpflichtung gegenüber dem Gemeinwohl ist der Kern des öffentlichen Auftrags der Saalesparkasse. Er prägt unsere Haltung und unser Handeln. Zu diesem Auftrag gehören neben der finanzwirtschaftlichen Grundversorgung der Bevölkerung, der Förderung der privaten Eigenvorsorge, der kreditwirtschaftlichen Begleitung mittelständischer Unternehmen und der Sicherung von Wettbewerb und Systemstabilität auch die Förderung des Gemeinwesens. Seit nun fast 200 Jahren handelt die Saalesparkasse so mit Augenmaß und Weitblick, setzt auf langfristigen Werterhalt statt auf kurzfristige Gewinnmaximierung.

Als Ausdruck dieser besonderen gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung engagierten wir uns auch 2016 in erheblichem Maße in unserem Geschäftsgebiet. So konnten wieder zahlreiche große und kleine gemeinnützige Projekte mit insgesamt rund 3,3 Mio. EUR unterstützt werden. Dies entspricht einer Förderleistung von rund 7,80 EUR pro Einwohner. Dass die Saalesparkasse damit um fast 50 Prozent über dem durchschnittlichen Förderniveau der deutschen Sparkassen liegt, macht uns sehr stolz.

Doch unser gemeinnütziges Engagement ist weit mehr als reine Statistik. Es wird getragen von unserer Wertschätzung für diejenigen, die sich persönlich für eine Sache stark machen, die etwas in der Region bewegen und das Leben hier bereichern. Jeden Tag erreichen uns mehrere Förderanfragen, hinter denen nicht selten menschliche Schicksale und gesellschaftliche Engpässe stehen. Deshalb umfasst die Bandbreite unserer „Dividende an die Region" auch nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche. Dass wir dabei Wert auf Nachhaltigkeit und Kontinuität legen, zeigen beispielhaft die langjährigen Partnerschaften mit der Carl-Loewe-Gesellschaft in Löbejün, dem Verein Alte Brennerei in Niemberg, dem Europäischen Romanikzentrum und der Willi-Sitte-Galerie in Merseburg sowie der Stiftung Händelhaus, den Franckeschen Stiftungen und dem Zoologischen Garten in Halle.

Eine weitere Säule unseres Förderengagements stellt die Stiftung der Saalesparkasse dar, die auch im Jahr 2016 Vorhaben gemeinnütziger Initiativen und Vereine in der Region förderte. Mit der Auslobung des Bürgerpreises „Der Esel, der auf Rosen geht" macht sie sich darüber hinaus seit Jahren für die öffentliche Anerkennung der zahlreichen Bürgerinnen und Bürger stark, die ehrenamtlich Verantwortung für andere Menschen übernehmen.

2.11 Ressourcen

Zum 31. Dezember 2016 waren in der Saalesparkasse 734 bankspezifisch Beschäftigte tätig. Damit hat sich der Personalbestand gegenüber dem Vorjahr verringert. Der Bestand an 253 Teilzeitkräften ist gegenüber dem Vorjahr höher. Im Berichtsjahr haben 15 Auszubildende am 1. August 2016 ihre Ausbildung begonnen. Zum Stichtag werden 40 Auszubildende zum/r Bankkaufmann/-frau ausgebildet. 29 Mitarbeiter befinden sich zurzeit in der Arbeitsphase der Altersteilzeit. Gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiter sind der Garant für Kundenzufriedenheit, Sicherung der Marktposition und Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen wurden deshalb im Berichtsjahr 0,4 Mio. EUR aufgewendet.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Investitionen zur Modernisierung und zum Umbau bestehender Bausubstanz sowie zur Erweiterung der Technik und zur Systemunterstützung mit einem Gesamtbetrag von nahezu 1,8 Mio. EUR vorgenommen.

Zur Intensivierung der Betreuungsqualität wird ein besonderes Augenmerk auf die stetige Aktualisierung der Beratungs- und Systemunterstützung in allen unseren Filialen gelegt. Über das Netz der Kundenselbstbedienungsgeräte, bestehend aus 117 Geldausgabeautomaten, 109 Kontoauszugsdruckern und 18 Überweisungsterminals, wurden im Geschäftsjahr 2016 rund 11,0 Mio. Transaktionen getätigt, wobei an den Geldausgabeautomaten rund 984,3 Mio. EUR verfügt wurden.

Um die Saalesparkasse vor dem Hintergrund des aktuellen Zinsniveaus sowie der demographischen Entwicklung weiterhin zukunftsfähig zu machen, wurde das im Jahr 2014 initiierte Projekt zur Optimierung der Verwaltungsaufwendungen weiter fortgeführt. Die Projektergebnisse werden in den kommenden Jahren mit weiteren Kostensenkungsmaßnahmen schrittweise umgesetzt.

3 Vermögenslage der Saalesparkasse

Die Saalesparkasse verfügt über eine solide Kapitalausstattung, die hinreichend Spielraum für die geplanten Geschäftsaktivitäten bietet. Mit der Feststellung des Jahresabschlusses und der Zuführung des Bilanzgewinnes wird die Sicherheitsrücklage 202,9 Mio. EUR (4,7% der Bilanzsumme) betragen.

Insgesamt belaufen sich die Eigenmittel der Saalesparkasse zum Jahresende 2016 unter Berücksichtigung einer Abzugsposition von 0,7 Mio. EUR für immaterielle Anlagegüter auf 365,2 Mio. EUR. Diese setzen sich aus 365,1 Mio. EUR Kernkapital und 0,1 Mio. EUR Ergänzungskapital zusammen. Neben dem bilanziell ausgewiesenen Eigenkapital verfügt die Saalesparkasse über weitere Eigenkapitalbestandteile. Die Gesamtkapitalquote nach Capital Requirements Regulation (CRR) lag per 31.12.2016 mit 14,3% deutlich über dem von der Bankenaufsicht für 2016 vorgeschriebenen Mindestwert von 8,625%.

Innerhalb der Vermögens- und Kapitalstruktur haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr Verschiebungen insbesondere durch den geänderten Ausweis der verliehenen Wertpapiere ergeben.

Auf der Aktivseite stellen die Ausleihungen an Kunden mit 46,7% (Vorjahr 45,2%) der Bilanzsumme (BS) und die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere mit 37,7% (Vorjahr 15,1%) der BS die bedeutendsten Posten dar.

Auf der Passivseite wird die Kapitalstruktur von den Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und nachrangige Verbindlichkeiten) mit 81,9% (Vorjahr 80,7%) der BS dominiert. Darüber hinaus erstrecken sich die Refinanzierungsmittel der Saalesparkasse auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (6,6%), die im Vorjahresvergleich (8,3%) aufgrund eines geringeren Refinanzierungsbedarfes leicht gesunken sind.

Eigengeschäfte wurden fast ausschließlich in Euro getätigt. Geschäfte in Fremdwährung wurden in geringem Umfang zum überwiegenden Teil im Zusammenhang mit Sicherungsgeschäften für Kunden abgeschlossen. Zudem wurden im Geschäftsjahr 2016 Geschäfte in Produkten mit derivativem Charakter getätigt. Im Eigenanlagengeschäft wurden Swapgeschäfte zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossen. Im Kundengeschäft wurden in geringem Umfang Forwardgeschäfte getätigt.

Die Ansätze der Aktiv- und Passivpositionen in der Bilanz entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen. Mit den zum Jahresultimo 2016 vorgenommenen Einzelbewertungsmaßnahmen, die auch die Bildung von Rückstellungen beinhalten, ist den erkennbaren Risiken und Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden. Die Saalesparkasse hat ihren gesamten Wertpapierbestand nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die übrigen Vermögensgegenstände sind vorsichtig bewertet. Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag sowie Rückstellungen mit ihrem nach kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere im Wertpapierbestand, bestehen stichtagsbezogen erhebliche Kursreserven sowie saldierte schwebende Gewinne aus Schuldscheindarlehen. Außerdem besteht zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges zusätzlich eine Vorsorge nach § 340f HGB.

Die Kapitalausstattung der Saalesparkasse sehen wir als solide an. Die Vermögenslage ist geordnet.

4 Finanzlage der Saalesparkasse

Die Zahlungsfähigkeit der Saalesparkasse war im Berichtsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge zu jedem Zeitpunkt sichergestellt. Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderte Kennzahl gemäß Liquiditätsverordnung wurde stets eingehalten. Die zur Erfüllung der Mindestreservebestimmungen vorgeschriebenen Guthaben wurden bei der zuständigen Filiale der Deutschen Bundesbank unterhalten. Die von der Norddeutschen Landesbank (NORD/LB) eingeräumte Kreditlinie wurde dispositionsbedingt teilweise in Anspruch genommen.

Die Finanzlage ist geordnet.

5 Ertragslage der Saalesparkasse

Die nachstehende Ergebnisdarstellung orientiert sich an der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise.

Position	31.12.2016 in Mio. EUR	in % der DBS	in % der DBS LSA*	31.12.2015 in Mio. EUR	in % der DBS	in % der DBS LSA
Zinsüberschuss	87,9	2,07	2,17	91,0	2,26	2,29
Provisionsüberschuss	26,0	0,61	0,70	27,6	0,69	0,68
Sonstige betriebliche Erträge	2,4	0,06	0,04	2,6	0,06	0,04
Verwaltungsaufwendungen	-72,5	-1,71	-1,78	-71,6	-1,78	-1,84
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2,1	-0,05	-0,03	-2,5	-0,06	-0,03
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge, Bewertung und Steuern	**41,7**	**0,98**	**1,10**	**47,1**	**1,17**	**1,14**
Bewertungsergebnis	-4,7	-0,11	-0,25	-0,7	-0,02	-0,11
Neutrales Ergebnis	-9,2	-0,22	-0,10	-2,0	-0,05	-0,05
Ertragsteuern	-10,3	-0,24	-0,29	-10,9	-0,27	-0,35
Veränderung des Fonds für allgemeine Bankrisiken	-15,4	-0,36	-0,39	-31,4	-0,78	-0,56
Jahresüberschuss	**2,1**	**0,05**	**0,06**	**2,1**	**0,05**	**0,07**

*Vergleichszahlen: Stand: 19.04.2017
Abkürzungen: DBS – Durchschnittliche Bilanzsumme
LSA – Land Sachsen-Anhalt

Zu den Ergebnissen im Einzelnen:

Der im Vergleich zum Vorjahr um 3,1 Mio. EUR bzw. um 3,4% geringere Zinsüberschuss ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Saalesparkasse. Der Planwert konnte leicht übertroffen werden, wobei die Abweichung insbesondere auf einen höheren Zinsertrag aus dem Depot A zurückzuführen ist. Gegenüber der Planung wurden deutlich mehr Geschäfte getätigt, die insbesondere zu einer positiven bestandsbedingten Zinsabweichung führten. Die im Vergleich zum Vorjahr mit 103,1 Mio. EUR (Vorjahr: 110,2 Mio. EUR) deutlich geringeren Zinserträge sind insbesondere auf die verminderten Erträge aus Geschäften im Depot A zurückzuführen. Die im Vergleich zum Vorjahr mit 10,7 Mio. EUR (Vorjahr: 16,5 Mio. EUR) ebenso deutlich verminderten Zinsaufwendungen resultieren sowohl aus den verringerten Aufwendungen für die Spareinlagen als auch für die Sichteinlagen insgesamt. Für die Saalesparkasse ergab sich auf der Grundlage der durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) eine gegenüber dem Vorjahr geringere Zinsspanne von 2,07%, die sich damit auch unter dem Landesdurchschnitt der Sparkassen in Sachsen-Anhalt (2,17%) befindet. Aufgrund einer gegenüber der Planung leicht höheren Bilanzsumme bewegt sich die Zinsspanne in Höhe der Planvorgaben.

Der Provisionsüberschuss lag leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Darüber hinaus bewegte er sich auch leicht unter dem geplanten Wert (27,2 Mio. EUR). Die größten Ergebnisbeiträge resultieren aus den Gebühren im Privatgiroverkehr, dem Wertpapiergeschäft sowie dem Versicherungsgeschäft insgesamt. Der Provisionsertrag aus den Geschäften mit Kunden konnte die geplanten Werte nicht vollumfänglich erreichen. Demgegenüber führte das Wertpapier-Leihegeschäft zu einem Ergebnis in Höhe von 1,1 Mio. EUR, welches die getroffene Planvorgabe in Höhe von 0,5 Mio. EUR wiederum deutlich überschritt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge, die sich wie im Vorjahr insbesondere aus Grundstücks- und Gebäudeerträgen sparkasseneigener Immobilien zusammensetzen, bewegen sich leicht über dem Planwert (2,3 Mio. EUR).

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht, sie bewegen sich damit allerdings leicht unter dem Planwert (74,7 Mio. EUR). Die Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung betragen 44,4 Mio. EUR (1,05% der DBS) und bewegen sich damit leicht unter dem Planungsniveau. Der Sachaufwand liegt bei 28,2 Mio. EUR (0,66% der DBS) und bewegt sich damit leicht unter der Planvorgabe. Verringerungen gegenüber dem Plan sind vor allem in den Bereichen Grundstücks- und Gebäudeaufwand, EDV-Aufwand sowie Aus- und Fortbildung zu verzeichnen, wobei Erhöhungen insbesondere bei den Beiträgen und Gebühren, bei den Beraterаufwendungen und beim Aufwand für BGA festzustellen sind.

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge, Bewertung und Steuern hat sich um 5,4 Mio. EUR oder 11,4% gegenüber dem Vorjahresergebnis verringert. Damit liegt die Saalesparkasse jedoch deutlich über dem Planwert (37,6 Mio. EUR).

Insgesamt hat sich das Verhältnis der ordentlichen Aufwendungen zum Bruttoertrag (Cost-Income-Ratio) mit 63,5% um 3,2 Prozentpunkte verschlechtert (Vorjahr 60,3%). Gegenüber dem Planwert ist jedoch

eine positivere Entwicklung zu verzeichnen (66,5%).

Unter Berücksichtigung der Gewinne und Verluste aufgrund von Fälligkeiten und der Veräußerung von Wertpapieren sowie des Ergebnisses aus der Saldierung von Abschreibungen und Zuschreibungen ergibt sich ein positives Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft von +2,8 Mio. EUR (+0,07% der DBS). Die deutlich positivere Entwicklung gegenüber dem Planwert (-7,9 Mio. EUR) resultiert insbesondere aus der im Jahresverlauf weiter anhaltenden Niedrigzinsphase. Des Weiteren beeinflussten Veräußerungsgewinne aus Beteiligungen das Ergebnis zusätzlich positiv. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft bewegt sich mit 4,1 Mio. EUR im positiven Bereich und hat sich damit im Vergleich zum ebenfalls positiven Wert im Vorjahr nochmals verbessert. Damit liegen die tatsächlichen Bewertungsaufwendungen aufgrund der positiven konjunkturellen Entwicklung deutlich unter den Planwerten (-5,6 Mio. EUR). Das sonstige Bewertungsergebnis (-11,7 Mio. EUR) hat sich gegenüber dem Ergebnis im Vorjahr (-0,1 Mio. EUR) aufgrund der Abschreibung einer mittelbaren Beteiligung, die über den Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt gehalten wird, deutlich verschlechtert. Gegenüber dem ausgeglichenen Planwert ist ebenso eine deutlich negativere Entwicklung zu verzeichnen.

Das Bewertungsergebnis insgesamt stellt sich mit -4,7 Mio. EUR negativ dar und hat sich damit auch gegenüber dem Niveau des Vorjahres (-0,7 Mio. EUR) deutlich verschlechtert. Im Vergleich mit dem negativen Landesdurchschnitt sind die Bewertungsaufwendungen der Saalesparkasse insgesamt leicht geringer.

Das neutrale Ergebnis hat sich mit -9,2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr (-1,9 Mio. EUR) deutlich verschlechtert. Grund für diese Entwicklung ist der wesentlich höhere neutrale Aufwand, der von verschiedenen Sondereffekten wie der Bewertung der Swapgeschäfte sowie der Aufwendungen für Personalanpassungen gekennzeichnet war.

Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,048%.

Zur Stärkung der Kernkapital- und Gesamtkapitalquote (Basel III) wird der Bilanzgewinn in Höhe von 2,1 Mio. EUR mit der Feststellung des Jahresabschlusses der Sicherheitsrücklage zugeführt. Darüber hinaus wird der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB um 15,4 Mio. EUR auf 180,4 Mio. EUR aufgestockt.

6 Abschließende Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Saalesparkasse

Bei geordneten Finanz- und Vermögensverhältnissen verfügt die Saalesparkasse über eine Ertragskraft, die es ihr erlaubt, das für die weitere Geschäftsentwicklung erforderliche Eigenkapital zu erwirtschaften.

Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr gewährleistet. Wesentliche Liquiditätsrisiken sind aus der Bilanzstruktur nicht erkennbar.

Insgesamt beurteilen wir die Vermögens- und Finanzlage sowie die Ertragslage im Geschäftsjahr als zufrieden stellend.

7 Risikomanagement der Saalesparkasse

7.1 Einsatz von Finanzinstrumenten

Geschäfte mit Finanzinstrumenten sind der wesentliche Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Saalesparkasse. Die Saalesparkasse erwirbt Kundeneinlagen und Gelder von Kreditinstituten und investiert diese in Vermögenswerte, um entsprechende Margen zu erwirtschaften. In diesem Sinne gibt die Saalesparkasse vorhandene Mittel an Kunden und Kreditinstitute oder investiert in Beteiligungen, in Spezial- und Publikumsfonds sowie in Wertpapiere und Schuldscheindarlehen öffentlicher Haushalte, aber auch von Kreditinstituten und Unternehmen. Diese Aktivität schließt nicht nur bilanzwirksame Geschäfte ein, sondern auch nicht bilanzwirksame wie Avale, Garantien und Kreditzusagen.

Die Saalesparkasse bevorzugt grundsätzlich den Einsatz von Kassainstrumenten. Zur Sicherung von Einzelgeschäften oder im Rahmen der Absicherung einer größeren Anzahl von Geschäften kann die Saalesparkasse jedoch auch derivative Finanzinstrumente einsetzen. Im Produktkatalog der Saalesparkasse sind dafür Zinsswaps aufgeführt.

Zu Steuerungs- und Sicherungszwecken erfolgte im Geschäftsjahr 2016 der Einsatz von Derivaten in Form von Zinsswaps. Der Abschluss von Zinsswapgeschäften erfolgte zur Reduzierung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch. Nähere Angaben sind dem Anhang aus der Übersicht zu den derivativen Finanzgeschäften zu entnehmen. Geschäfte in Fremdwährung bestehen im Rahmen unserer Anlagen in Spezialfonds.

7.2 Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement

7.2.1 Risikomanagementziele und -methoden

Die nachhaltige Gewährleistung einer stetigen Ertragskraft bei gleichzeitiger Sicherung des Vermögens der Saalesparkasse zur Erfüllung des gesetzten Unternehmenszwecks sind die Grundprinzipien der Geschäftspolitik der Saalesparkasse. Dabei nimmt ein aktives Risikomanagement einen hohen Stellenwert ein.

Das Risikomanagement umfasst Planungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse und ist Bestandteil der ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation der Saalesparkasse. Ziel des Risikomanagements ist die Optimierung des Erfolgs vor dem Hintergrund des eingegangenen Risikos.

In der Saalesparkasse kommt das bewährte strategiebasierte Risikomanagementsystem zur Anwendung, welches im Sinne der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen weiterentwickelt wird. Grundlage bilden dabei eine vom Vorstand formulierte Geschäftsstrategie sowie nachgelagerte Teilrisikostrategien. In der Geschäftsstrategie der Saalesparkasse wurden für das Jahr 2016 folgende quantitative und qualitative strategische Ziele verankert:

Quantitative strategische Ziele:

- Erzielen einer angemessenen Aufwands-Ertrags-Relation
- Erzielen einer angemessenen bilanziellen Eigenkapitalrentabilität vor Steuern
- Gewährleistung einer stabilen Entwicklung der Bilanzsumme
- Bewusstes Eingehen von Risiken unter Sicherstellung der Risikotragfähigkeit in den steuerungsrelevanten Szenarien bei Einhaltung der Mindestkapitalanforderungen
- Stetige Stärkung des bilanziellen Eigenkapitals durch Gewinnthesaurierung zur Sicherstellung der erforderlichen Kapitalausstattung vor dem Hintergrund der künftigen regulatorischen Anforderungen
- Halten bzw. Ausbau des Marktanteils im Privatkundenmarkt, Volumenausweitung im Firmenkundenmarkt

Qualitative strategische Ziele:

- Sicherstellung der kreditwirtschaftlichen Versorgung im Geschäftsgebiet
- Qualitätssicherung in Bezug auf Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit
- Optimierung der Vertriebsstrukturen und -kanäle sowie der personellen und technisch-organisatorischen Ressourcen
- Zusammenarbeit mit Dienstleistungs- und Kooperationspartnern

Die einzelnen Geschäftsfelder werden unabhängig von der Geschäftsverteilung auf die einzelnen Vorstände vom Gesamtvorstand verantwortet. Er legt die Strategien für die betriebswirtschaftliche Steuerung der Saalesparkasse fest. Die Risikostrategie soll dabei gewährleisten, dass die Risiken, die aus den in der Geschäftsstrategie genannten Geschäften resultieren, auch getragen werden können. Im mindestens jährlichen Rhythmus überprüft der Vorstand die Strategien und passt diese gegebenenfalls an. Die Strategien werden dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Die Erörterung bezieht sich dabei auch auf mögliche Ursachen im Falle festgestellter Abweichungen von strategischen Zielen. Zum Bilanzstichtag 31.12.2016 war die Einhaltung der festgelegten strategischen Ziele sichergestellt.

Die Saalesparkasse teilt ihre Bankgeschäftsrisiken in die Risikokategorien Marktpreis-, Adressenausfall- und Liquiditätsrisiko sowie Operationelles Risiko und Strategisches Risiko ein. Innerhalb dieser Risikokategorien sind als wesentliche Risikoarten des Bankgeschäftes in der Risikostrategie das Zinsspannenrisiko und das Marktpreisrisiko Depot A (einschließlich Zinsänderungsrisiken), das Kreditrisiko und das Adressenrisiko Depot A, das Beteiligungsrisiko, das Operationelle Risiko sowie das Vertriebsrisiko aus dem Dienstleistungsgeschäft definiert und werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit limitiert. Darüber hinaus gilt das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos als wesentliches Risiko. Dieses wird jedoch aufgrund seines Charakters nicht über die Risikotragfähigkeit limitiert. Die Festlegung der wesentlichen Risikoarten erfolgt im Rahmen einer Risikoinventur, die Bestandteil des jährlichen Strategieprozesses zur Unternehmensplanung ist.

Für die Umsetzung der Strategien bei der Durchführung der Geschäfte stellt der Gesamtvorstand den hierarchisch unterstellten Organisationsebenen seine Maßgaben in Rahmenanweisungen für die Geschäftsbereiche Vertrieb, Kreditgeschäft, Beteiligungs- und Handelsgeschäft, Steuerung, Betrieb und Liquiditätsrisiken zur Verfügung.

In der Saalesparkasse wird unter dem Begriff „Risiko" die Verlust- oder Schadensgefahr definiert, die entsteht, wenn eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar Existenz bedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Vermögens wird nicht als Risiko angesehen.

Zielsetzungen des Managements von Risiken sind deren Identifizierung, die Bewertung, das Reporting, die Steuerung und die Überwachung innerhalb der Saalesparkasse. Dabei können festgestellte Risiken über deren Vermeidung, Reduzierung, Akzeptanz oder den Transfer des Risikos an Dritte gesteuert werden.

Im Vordergrund des Risikomanagements der Saalesparkasse steht das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen eines Risikotragfähigkeitskonzeptes. Jährlich sowie anlassbezogen erfolgen die Überprüfung und bei Bedarf die Anpassung der Risikotragfähigkeitskonzeption, der zugrunde liegenden Annahmen und Methoden zur Berücksichtigung der wesentlichen Risikoarten.

Die Risikosteuerung beginnt mit der Feststellung der Risikotragfähigkeit nach handelsrechtlicher Definition im Rahmen der jährlichen, revolvierenden Unternehmensplanung. Die Saalesparkasse verfolgt mit ihrer Risikotragfähigkeit einen Going-Concern-Ansatz. Dabei wird sichergestellt, dass der Teil der regulatorischen Eigenmittel, der mindestens zur Erfüllung der bankaufsichtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen notwendig ist, nicht zur Risikoabdeckung bereitgestellt wird. Das zur Verfügung stehende Risikodeckungspotenzial setzt sich daher aus dem aufsichtsrechtlich ungebundenen Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB, den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und dem operativen Ergebnis des Planjahres zusammen.

Entsprechend seiner Risikobereitschaft und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen setzt der Gesamtvorstand die Risikodeckungsmasse des Geschäftsjahres fest. Die Deckung von Risiken erfolgt dabei im Planszenario vorrangig über das operative Ergebnis des Planjahres abzüglich des angestrebten Mindestgewinns (bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern). Soweit langfristig eine Stärkung der gesamten Eigenmittel sichergestellt ist, können auch Teile der nicht für aufsichtsrechtliche Zwecke gebundenen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB angesetzt werden. Im Risikoszenario erfolgt die Deckung von Verlusten neben dem operativen Ergebnis des Planjahres auch aus Teilen der Vorsorgereserven gemäß § 340f, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB sowie der Sicherheitsrücklage, soweit diese Teile nicht für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen notwendig sind.

Die Risikodeckungsmasse wird unter Beachtung der strategischen Zielgröße gemäß Risikostrategie, einer Gesamtkapitalkennziffer von mindestens 9,5% zuzüglich des schrittweise einzuführenden Kapitalerhaltungspuffers (im Jahr 2016 in Höhe von 0,625%), bereitgestellt. Ab dem Jahr 2017 erfolgt die Definition dieser Nebenbedingung unter Berücksichtigung der im Dezember 2016 erlassenen aufsichtsrechtlichen Allgemeinverfügung zur Unterlegung von Zinsänderungsrisiken des Anlagebuches bzw. wenn vorhanden der institutsindividuellen zusätzlichen Kapitalfestsetzungen gemäß SREP (Supervisory Review and Evaluation Process).

Aus der bereitgestellten Risikodeckungsmasse werden Teillimite für die in der Risikotragfähigkeitskonzeption definierten Risikoarten abgeleitet. Dabei handelt es sich um Adressenrisiken im Kundenkreditgeschäft und im Eigenanlagengeschäft (Depot A), die Marktpreisrisiken im Depot A und die Zinsspannenrisiken. Des Weiteren werden auch die Vertriebsrisiken aus dem Dienstleistungsgeschäft, die operationellen Risiken sowie Beteiligungsrisiken erfasst.

Der Bestand der Risikodeckungsmasse wird in seiner Entwicklung in geregelten Prozessen überwacht. Die Inanspruchnahme der Limite wird regelmäßig durch das Risikocontrolling auf der Grundlage von Szenarioanalysen überprüft, es werden Limitauslastungen gemessen und gegebenenfalls Limite angepasst. Plan- und Risikoszenarien dienen als steuerungsrelevante Szenarien mit dem Ziel der Sicherstellung des Fortbestandes einer geordneten Geschäftstätigkeit. Mit Hilfe von Stresstests wird zusätzlich analysiert, wie sich außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse auf die Portfolien auswirken. Somit ist sichergestellt, dass die Saalesparkasse auch in Extremsituationen über genügend Eigenkapital verfügt, um die Fortführung der Geschäftstätigkeit zu gewährleisten. Durch sogenannte inverse Stresstests wird zudem regelmäßig untersucht, welche Ereignisse die Überlebensfähigkeit der Saalesparkasse gefährden könnten.

Ergänzt wird die Risikotragfähigkeitsbetrachtung um eine mehrjährige Kapitalplanungsrechnung, deren Betrachtungszeitraum sich an dem der allgemeinen Planung orientiert. Ziel ist es, langfristigen Bedarf für internes und regulatorisches Kapital frühzeitig zu identifizieren, damit dieser bei der strategischen Ausrichtung berücksichtigt werden kann. Adverse Entwicklungen werden im Kapitalplanungsprozess angemessen berücksichtigt.

Die angemessene Berücksichtigung von Risikokonzentrationen einschließlich Ertragskonzentrationen im Risikomanagementprozess ist u. a. durch Festlegung von Risikotoleranzen in Form von Limit- und Ampelsystemen sichergestellt.

Die auf Gesamtrisikoebene und auf Ebene der einzelnen wesentlichen Risikoarten installierten Limitsysteme fungieren als 3-Farben-Ampelsysteme und geben über festgelegte Warnschwellen frühzeitig Signal für die Notwendigkeit des Eingriffs durch eine aktive Risikosteuerung. Über Limitüberschreitungen sowie sonstige unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen wird ad-hoc berichtet und Handlungsbedarf aufgezeigt.

Mindestens vierteljährlich erfolgt die Berichterstattung über die Ergebnisse der periodenorientierten Risikotragfähigkeitsüberprüfungen, die Auslastung der Limite und die Kapitalplanungsrechnung an den Gesamtvorstand. Diese Berichterstattung wird darüber hinaus dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

7.2.2 Risikomanagementorganisation

Im Zuge der Entwicklung des Risikomanagementsystems wurden die relevanten Risiken ermittelt und die Instrumente zur Identifizierung, Steuerung und Überwachung der Risiken im Handbuch Unternehmenssteuerung dokumentiert. Die als wesentlich definierten Risikoarten werden in der Risikotragfähigkeit dargestellt. Eine Ausnahme stellt dabei das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos dar, welches in der Risikotragfähigkeit nicht explizit als eigene Risikoart berücksichtigt wird, da es aufgrund seines Charakters nicht sinnvoll durch Teile des Risikodeckungspotenzials begrenzt werden kann. Umfangreiche Szenarioanalysen sind jedoch im Rahmen des strategischen Liquiditätsrisikomanagements sichergestellt.

Den Aufgabenbereich des zentralen Risikomanagements hat der Gesamtvorstand auf die organisatorisch von den Bereichen Markt und Handel getrennte Abteilung Gesamtbanksteuerung übertragen.

Die operative Verantwortung für die Adressenrisikosteuerung ist vom Markt organisatorisch getrennt in der Abteilung Kreditmanagement angesiedelt. Das Risikocontrolling wird von der Abteilung Gesamtbanksteuerung wahrgenommen. Für die Steuerung der Beteiligungsrisiken sind grundsätzlich die gleichen Verantwortlichkeiten wie für die Steuerung der Adressenrisiken festgelegt. In die Initiierung von Beteiligungen ist darüber hinaus auch die Abteilung Treasury / Eigenhandel eingebunden. Das operative Liquiditätsrisikomanagement wird durch die Abteilungen Treasury / Eigenhandel und Gesamtbanksteuerung / Gruppe Meldewesen durchgeführt. Die Verantwortung für das strategische Liquiditätsrisikomanagement liegt bei den Abteilungen Treasury / Eigenhandel und Gesamtbanksteuerung / Gruppe Risikocontrolling. Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt zentral durch die Abteilung Gesamtbanksteuerung. Die Verantwortlichkeit für das dezentrale Management operationeller Risiken liegt bei den Führungskräften in den Organisationseinheiten. Die Steuerung und Überwachung sowohl der Vertriebs- als auch der Marktpreisrisiken wird ebenso durch die Abteilung Gesamtbanksteuerung verantwortet. Im Bereich der Marktpreisrisikosteuerung der Handelsgeschäfte wird dabei durch die Zuordnung zu dem von Markt und Handel unabhängigen Bereich dem Prinzip der Funktionstrennung nach MaRisk Rechnung getragen.

Den MaRisk entsprechend wurden eine Risikocontrolling-Funktion und eine Compliance-Funktion eingerichtet. Beide Funktionen sind unmit-

telbar der Geschäftsleitung unterstellt, haben jedoch kein Weisungs- oder Vetorecht. Darüber hinaus werden Kontrollaufgaben durch die Abteilung Interne Revision wahrgenommen. Die Saalesparkasse hat die Risikocontrolling-Funktion innerhalb der Leitungsebene der Abteilung Gesamtbanksteuerung angesiedelt. Zu den wesentlichen Aufgaben dieser Funktion gehören die Unterstützung der Geschäftsleitung in allen risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie, bei der Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken sowie der Einrichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Darüber hinaus ist die Risikocontrolling-Funktion für die Durchführung der Risikoinventur, die damit verbundene Erstellung des Gesamtrisikoprofils, die laufende Überwachung der Risikotragfähigkeit sowie die regelmäßige Risikoberichterstattung und die Prozesse zur unverzüglichen Weitergabe von unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen verantwortlich.

Die Compliance-Funktion ist innerhalb der Leitungsebene der Abteilung Vorstandsstab installiert. Zu den wesentlichen Aufgaben dieser Funktion gehören die Identifizierung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben, deren Nichteinhaltung zu einer Gefährdung des Vermögens des Instituts führen kann, die Durchführung einer Risikoanalyse, Überwachungs- und Kontrollaufgaben sowie die Ausübung einer Koordinierungs-, Informations- und Kommunikationsfunktion.

Die Abteilung Interne Revision prüft regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit der Risikomanagementaktivitäten in der Saalesparkasse und berichtet ihre Prüfungsergebnisse sowie Handlungsempfehlungen unmittelbar an den Gesamtvorstand.

7.3 Risikobetrachtung im Detail

7.3.1 Management der Adressenausfallrisiken

Unter den Adressenausfallrisiken wird in der Saalesparkasse die Gefahr möglicher Verluste infolge des Ausfalls bzw. der Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern verstanden. Ihrer Geschäftstätigkeit entsprechend ist für die Saalesparkasse das Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft, bei den Eigenanlagen einschließlich der Forderungen an Kreditinstitute und der außerbilanziellen Instrumente (Zinsswaps) sowie bei den Beteiligungen inklusive der sonstigen Vermögensgegenstände von größter Bedeutung.

Die Betrachtung der Adressenausfallrisiken umfasst dabei auch die Länderrisiken. In einer weiten Interpretation wird das Länderrisiko als Summe aller Risiken verstanden, die mit der Gewährung grenzüberschreitender Kapitaldienstleistungen entstehen. Das Länderrisiko ist ein auf einzelne Länder bezogenes, durch die Zahlungsunfähigkeit oder fehlende Zahlungsbereitschaft des Landes hervorgerufenes Risiko, das in der Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zins- und Tilgungszahlungen von Marktteilnehmern sowie des Wertverfalls von Wertpapieren oder Derivaten des Landes besteht. Die Länderrisiken, die auf gut ein Viertel des gesamten Kreditportfolios entfallen, unterliegen einer regelmäßigen Beobachtung der Saalesparkasse. Als Größentreiber stellen sich Österreich, Frankreich und Italien dar. Der Schwerpunkt der Anlagen mit Länderrisiken liegt in Wertpapieren von Unternehmen, Staatsanleihen und Kreditinstituten. Das Engagement in den sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) beläuft sich zum Bilanzstichtag 31.12.2016 auf insgesamt 340,1 Mio. EUR. Hiervon entfallen auf Kreditnehmer mit Sitz in Italien 158,7 Mio. EUR sowie auf Kreditnehmer mit Sitz in Spanien 133,4 Mio. EUR.

Die Steuerung der Adressenrisiken erfolgt über Limite, die einerseits in Form von Risikolimiten aus der Risikotragfähigkeitsrechnung abgeleitet werden. Andererseits werden in den Rahmenanweisungen Kundenkreditgeschäft sowie Beteiligungs- und Handelsgeschäft Limite für die Geschäfte z. B. in Form von Volumenbegrenzungen je Kreditnehmer oder Asset- bzw. Ratingklasse festgelegt, um eine ausgewogene Diversifikation des Portfolios zu erreichen. Darüber hinaus bestehen für Handelsgeschäfte auch Volumen beschränkende Länderlimite. Grundlage der Risikoermittlung ist u. a. die regelmäßige Risikoklassifizierung des einzelnen Kreditnehmers bzw. Emittenten (ggf. auch der Emission des Wertpapiers), aus der sich die Ausfallwahrscheinlichkeit ableitet. Dabei erfolgt die Risikoklassifizierung über innerhalb der S-Finanzgruppe entwickelte Ratingverfahren als auch über die Nutzung externer Ratingnoten bekannter Ratingagenturen.

Das Kreditportfolio wird turnusmäßig nach verschiedenen Strukturmerkmalen (z. B. Ratingklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten) differenziert dargestellt und nach sich daraus ableitenden Risiken bzw. Risikokonzentrationen untersucht.

Die Portfoliostruktur des Kundenkreditgeschäftes, des Depot A sowie der Beteiligungen, die ermittelten Risiken sowie die Limitauslastungen werden vierteljährlich überwacht und die Ergebnisse umfänglich an die Verantwortlichen berichtet. In aggregierter Form erhält der Verwaltungsrat vierteljährlich Auskunft.

> Kundenkreditgeschäft

Um Adressenrisiken frühzeitig begegnen zu können, werden in einem Risikofrüherkennungsprozess private und gewerbliche Kreditnehmer, die mit erhöhten Risiken behaftet sind, identifiziert. Daneben erfolgt eine regelmäßige Bonitätsprüfung der Kreditnehmer im Rahmen einer Risikoklassifizierung. Die Kreditentscheidung wird in Abhängigkeit von der Kredithöhe, der Kreditart, der Risikoklassifizierung (Einsatz von Scoring- und Ratingverfahren) sowie den eingereichten Sicherheiten getroffen.

Die Risikostruktur der Kundenkredite lässt vertretbare Risiken erkennen und wird als unkritisch eingeschätzt. Mit 92,4% ist der höchste Anteil der ungesicherten Kredite der Risikoklasse I mit geringen Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Insgesamt 4,1% der ungesicherten Kredite entfallen auf die Risikoklasse II mit höheren Risiken, während die auf die Risikoklasse III entfallenden ungesicherten Kreditteile der Ratingnoten 17 und 18 durch eine Risikovorsorge abgeschirmt sind.

Die in den Kreditüberwachungsprozess integrierten Aufgaben führen neben der laufenden Engagementüberwachung zu einer regelmäßigen Überprüfung und Anpassung der Risikovorsorge. Die erforderliche Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird monatlich ermittelt und ist Gegenstand der internen Berichte. Dabei umfasst die Risikovorsorge den nicht durch Sicherheiten gedeckten ermittelten Kapitalanteil notleidender sowie ggf. erstmalig Wert zu berichtigender Engagements sowie eine unterjährig ermittelte Vorsorge für latente Risiken (Pauschalwertberichtigung).

Die Adressenausfallrisiken einschließlich sich ergebender Konzentrationsrisiken werden unter Anwendung eines Kreditportfoliomodells überwacht. Wesentliche Einflussfaktoren sind dabei die Höhe der Kredite, die Besicherung, die Verwertungs- bzw. Einbringungsquoten und die Ratings der Kreditnehmer bzw. Emittenten. Im Ergebnis werden ein erwarteter Verlust und auf der Basis von Monte-Carlo-Simulationen auch ein Value-at-Risk (VaR: unerwarteter Verlust) bei einem Konfidenzniveau von 99,0% für das gesamte Portfolio ermittelt. Das Kundenkreditportfolio zeigt sich dabei sehr gut diversifiziert. Ergänzt werden diese Auswertungen um vierteljährliche Szenarioanalysen unter Einbindung des Kreditportfoliomodells mit dem Ziel der Hochrechnung der erwarteten Risikovorsorge, wobei auch bestehende Risikokonzentrationen aus der Größenklassen- und Sicherheitenstruktur in der Risikoermittlung Berücksichtigung finden. Die Ergebnisse dieser Analysen fließen in das Risikotragfähigkeitskonzept der Saalesparkasse sowie in die vierteljährliche Gesamtbankberichterstattung ein.

Bedingt durch die Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Kreditnehmern sowie durch Tilgungen erforderten die Kreditrisiken im Kundenkreditgeschäft im abgelaufenen Geschäftsjahr entgegen der Erwartung keine Auslastung des in der Risikotragfähigkeit festgelegten Limits.

Im Vergleich wird für den Prognosezeitraum des folgenden Geschäftsjahres ein deutlich höheres Adressenausfallrisiko in Bezug auf den Ist-Wert des Kreditrisikos erwartet, welches sich im Planszenario im Rahmen des für das Folgejahr festgelegten Limits in Höhe von 5,0 Mio. EUR bewegt. Im Risikoszenario wird das für das Folgejahr festgelegte Limit in Höhe von 17,7 Mio. EUR voraussichtlich eingehalten.

> Depot A/Eigenanlagen

Im Depot A werden im Rahmen einer Risikofrüherkennung regelmäßig die Ratings sowie die Spreadentwicklung der Asset-Swap-Spreads überwacht. Bei auffälligen Entwicklungen werden die Ursachen analysiert und die Kursentwicklung verstärkt überwacht. Auch die Positionen des Depot A unterliegen einer regelmäßigen Bonitätsprüfung mittels einer Risikoklassifizierung.

Aufgrund der mit 90,6% dem Investment-Grade (Ratingklassen 1-5) sowie 7,9% auf den Speculative Grade (Ratingklassen 6-15) entfallenden

Rentenpositionen zeigt die Risikostruktur des Depot A vertretbare Risiken auf.

Die Anwendung des Kreditportfoliomodells auf das Depot A zur Identifizierung von Konzentrationsrisiken zeigt temporär bestehende Größenkonzentrationen in Bezug auf der S-Finanzgruppe zugehörige Kreditnehmer. Die Saalesparkasse ist sich dieser Konzentrationsrisiken bewusst und toleriert diese aufgrund der bestehenden Sicherungsmechanismen im Rahmen der S-Finanzgruppe, die Gewähr für den Fortbestand der Institute bieten.

Das Adressenrisiko im Depot A umfasst Risiken der Emittenten (Herausgeber von Wertpapieren) bzw. Emission (Wertpapier) und Kontrahenten (Vertragspartner bei Wertpapierleihe). Zur Abbildung der Adressenrisiken auf Einzelkreditnehmerebene wird für jeden Emittenten und Kontrahenten ein eigenes Limit eingeräumt. Darüber hinaus werden zur Steuerung des Emittenten- als auch des Kontrahentenrisikos Risikolimite aus der Risikotragfähigkeit für den Adressenausfall abgeleitet. Die Risikoermittlung erfolgt unter Berücksichtigung der Kurse einschließlich Stückzinsen sowie der Ausfallwahrscheinlichkeiten. In der Ausfallwahrscheinlichkeit spiegeln sich auch Länderrisiken in Form der Länderratings wider, die damit ebenfalls in die Risikoermittlung einbezogen werden. Die Länderrisiken erstrecken sich dabei nahezu vollständig auf Positionen aus Ländern des EWR sowie der OECD. Die Limitauslastung des Emittenten- und Kontrahentenrisikos wird täglich berichtet und das Adressenausfallrisiko des Depot A darüber hinaus regelmäßig in der Risikotragfähigkeit dargestellt, die auch im Rahmen von Szenarioanalysen identifizierte Risikokonzentrationen berücksichtigt. Sowohl beim Emittenten- als auch beim Kontrahentenrisiko sind in 2016 keine Ausfälle aufgetreten.

Das Limit für das Adressenrisiko Depot A, das aus der Risikotragfähigkeit abgeleitet wird, wurde im Plan- und im Risikoszenario eingehalten. Für den Prognosezeitraum des folgenden Geschäftsjahres wird unter Berücksichtigung der geplanten Neugeschäfte ein leicht steigendes Adressenausfallrisiko erwartet. Aus der Sicht per 31.12.2016 wird im Planszenario das Limit für das Folgejahr 2017 in Höhe von 12,5 Mio. EUR aus heutiger Sicht eingehalten. Auch im Risikoszenario wird das für das Folgejahr festgelegte Limit in Höhe von 19,3 Mio. EUR voraussichtlich eingehalten.

7.3.2 Management der Marktpreisrisiken

Als Marktpreisrisiken werden mögliche Ertragseinbußen verstanden, die sich aus Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze, Bonitätsspreads und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Zusätzliche Marktpreisrisiken liegen in den Positionen, deren Marktgängigkeit begrenzt ist. Das Zinsänderungsrisiko ist ein Teil der Marktpreisrisiken. Es besteht im potenziellen Verlust aufgrund nachteiliger Änderungen der Zinssätze oder Zinsvolatilitäten.

Die Marktpreisrisikosteuerung der Saalesparkasse erfolgt für das Bankbuch durch den Vorstand. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Überwachung der Zinsänderungsrisiken, die aus Fristeninkongruenzen bzw. inkongruentem Zinsanpassungsverhalten von Passivgeschäften gegenüber den Aktivgeschäften entstehen. Alle Marktpreisrisiken können bei handelsrechtlicher Betrachtung am Bewertungs- oder Realisationsstichtag zu Verlusten führen. Das Zinsänderungsrisiko kann sich sowohl in einem niedrigeren Zinsüberschuss (Zinsspannenrisiko) als auch in einem zinsinduzierten Bewertungsrisiko aus dem Wertpapiergeschäft niederschlagen.

Die Marktpreisrisiken werden sowohl periodisch als auch wertorientiert betrachtet. Steuerungsrelevant ist dabei die periodische Sichtweise. Auf Basis hausindividueller Planungen bzw. Prognosen zur Zins-, Margen- und Bilanzstrukturentwicklung werden mindestens vierteljährlich Simulationen zur Messung, Steuerung und Überwachung des Zinsänderungsrisikos durchgeführt. Für Positionen mit unbestimmter Kapital- oder Zinsbindung haben wir mit Hilfe des Modells der gleitenden Durchschnitte geeignete Annahmen abgeleitet.

Zusätzlich werden in einer nicht steuerungsrelevanten Weise die Zinsänderungsrisiken der Saalesparkasse mit ihrer Auswirkung auf den barwertigen Vermögenswert der Saalesparkasse über den Value-at-Risk quantifiziert. Die Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht besagen, dass Institute die Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung von aktuell +200 Basispunkten und -200 Basispunkten auf den Barwert zu überprüfen haben. Die Barwertänderung im Verhältnis zu den regulatorischen Eigenmitteln ergibt den Zinsrisikokoeffizienten. Institute, die als Ergebnis der Berechnungen einen Zinsrisikokoeffizient größer als 20,0% aufweisen, gelten als Kreditinstitute mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko. Der Zinsrisikokoeffizient der Saalesparkasse lag Ende Dezember 2016 bei 14,1% und damit unterhalb von 20,0%. Der Maximalwert wurde im Mai 2016 mit 19,1% ausgewiesen.

Die Marktpreisrisiken im Depot A und das Zinsspannenrisiko werden von ihrer Ausprägung als bedeutsam angesehen. Zu Beginn des Jahres 2016 bestanden 21 Sicherungsgeschäfte. Im Jahresverlauf wurden 2 weitere Zinsswaps als Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, ein Zinsswap wurde fällig. Bei den zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Swaps wird im Rahmen eines Micro-Hedges das Zinsänderungsrisiko der Anleihen bzw. der Schuldscheindarlehen durch den Abschluss des Zinsswaps abgesichert.

Die für 2016 geplante Zinsspanne konnte trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus auch durch aktive Steuerungsmaßnahmen erreicht werden. Die Duration im Depot A veränderte sich nur geringfügig und liegt damit weiterhin auf dem Niveau des Vorjahres. Für alle im Bestand der Saalesparkasse befindlichen Wertpapiere wird das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

Die Risikopositionen der Handelsgeschäfte, die damit verbundenen Risiken sowie die realisierten und schwebenden Ergebnisse der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) werden handelstäglich für das Anlagebuch, das Handelsbuch und das Gesamt-Depot ermittelt. Die Ergebnisse werden den entsprechenden Risikolimiten gegenübergestellt, wodurch die Limitauslastungen bestimmt werden. Die in den Eigenhandel eingebundenen Bereiche werden täglich vor Handelsbeginn über die eingegangenen Positionen, die Auslastung der Limite, den handelsrechtlichen Gewinn/Verlust sowie die betriebswirtschaftlichen Marktpreisrisiken der Portfolien informiert.

Für die Überwachung der betriebswirtschaftlichen Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte werden in regelmäßigen Abständen Szenarioanalysen (Risikoszenario, Stressszenario) durchgeführt. Die Basis hierfür bilden die verschiedenen Risikoarten (Zinsänderungsrisiko, Spreadrisiko, Aktienkursrisiko, Währungsrisiko, Optionsrisiko), soweit sie im aktuellen Portfolio auftreten können. Ausgehend von der historischen Entwicklung werden mögliche negative Entwicklungen für jeden Risikotreiber statistisch ermittelt und die Auswirkungen auf die Bestände für jedes Teilrisiko separat bestimmt. Die Teilrisiken werden bei der Aggregation summiert. Korrelationseffekte bleiben in den Simulationen unberücksichtigt.

Diese Analysen quantifizieren die Auswirkungen außergewöhnlicher Ereignisse und extremer Marktbedingungen auf die Vermögenspositionen der Handelsgeschäfte der Saalesparkasse. Die Geschäftsführung und die im Eigenhandel verantwortlichen Bereiche werden über die Ergebnisse der Szenarioanalysen umfassend informiert. Die in den Analysen verwendeten Zinsszenarien werden ebenfalls mit ihrer Wirkung auf das Zinsergebnis simuliert. Die Effekte werden als Zinsspannenrisiko quantifiziert. Hierfür werden angemessene Limite vorgehalten.

Die Saalesparkasse lässt einen Teil ihres Wertpapiervermögens im Rahmen von Spezialfondsmandaten verwalten. Die Anlagerichtlinien werden durch die Saalesparkasse vorgegeben und in den regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Anlageausschusses überprüft. Die primäre Steuerung dieser Fonds obliegt dem Fondsmanagement. Durch die von den Fondsgesellschaften zur Verfügung gestellten Informationen ist sichergestellt, dass die Fonds in den Risikoüberwachungsprozess eingebunden sind. Des Weiteren werden die Mandate in angemessener Art und Weise von den jeweiligen Fachbereichen begleitet.

Die Risikosituation in Bezug auf Marktpreisrisiken stellt sich zum Bilanzstichtag 31.12.2016 unkritisch dar. Das in der Risikotragfähigkeit festgelegte Limit für Marktpreisrisiken im Depot A und das Limit für das Zinsspannenrisiko wurden eingehalten.

Für den Prognosezeitraum des folgenden Geschäftsjahres wird ein steigendes Marktpreisrisiko bezogen auf den Ist-Wert des Berichtsjahres erwartet. Aus der Sicht per 31.12.2016 werden im Planszenario das für das Folgejahr 2017 festgelegte Limit für das Marktpreisrisiko Depot A in Höhe von 9,5 Mio. EUR und das Limit für das Zinsspannenrisiko in Höhe von 2,0 Mio. EUR eingehalten. Im Risikoszenario wurden für das

Folgejahr Limite für das Marktpreisrisiko Depot A in Höhe von 105,0 Mio. EUR und für das Zinsspannenrisiko in Höhe von 4,0 Mio. EUR festgelegt und im Rahmen von Szenariosimulationen als ausrechend erachtet. Diese werden voraussichtlich ebenfalls eingehalten.

7.3.3 Management der Liquiditätsrisiken

Mit Fokus auf die Liquidität der Saalesparkasse wird das Liquiditätsrisiko in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Refinanzierungskostenrisiko unterschieden. Unter dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird die Gefahr verstanden, dass die Saalesparkasse zahlungsunfähig bzw. illiquide wird. Dieses Risiko wird schlagend, wenn die Verbindlichkeiten das zur Verfügung stehende Liquiditätspotential übersteigen. Das Refinanzierungskostenrisiko definiert sich über die Gefahr höherer Refinanzierungskosten infolge einer Beschaffung liquider Mittel zu ungünstigeren Konditionen aufgrund schwankender Liquiditätsspreads. Die Notwendigkeit der Mittelbeschaffung besteht dann, wenn infolge einer längerfristigen Verwendung von kurzfristig zur Verfügung stehenden Mitteln (Liquiditätsfristentransformation) die Refinanzierung des Instituts nicht vorbehaltlos sichergestellt ist.

Die Beurteilung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos schließt das Marktliquiditätsrisiko ein. Dieses bezieht sich auf die Liquidität von Produkten und Märkten. Es beschreibt die Gefahr, dass ein Vermögensgegenstand innerhalb eines bestimmten Zeitraums nicht oder nicht ohne negative Wertbeeinflussung liquidiert werden kann.

Die Saalesparkasse ist als Mitglied der S-Finanzgruppe Teil eines leistungsfähigen Liquiditätsverbundes und verfügt zur Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen über verschiedene Refinanzierungsquellen. Hauptrefinanzierungsquellen stellen neben den Kundeneinlagen die Landesbanken und die EZB dar. Um den Zugang zur Liquiditätsbeschaffung über die EZB zu gewährleisten, verfügt die Saalesparkasse in ausreichendem Maße über notenbankfähige Sicherheiten. In 2016 war der Zugang zu den Refinanzierungsquellen jederzeit gegeben.

Die Saalesparkasse betreibt zur Erzielung von Erträgen Liquiditätsfristentransformation. Das aus der langfristigen Investition kurzfristig zur Verfügung stehender Mittel resultierende Risiko der Zahlungsunfähigkeit wird im Rahmen des strategischen Liquiditätsrisikomanagements überwacht und begrenzt. Dazu werden vierteljährlich auf der Basis von Liquiditätsbedarfsübersichten die Liquiditätszu- und -abflüsse für einen Gesamtzeitraum von fünf Jahren aggregiert dargestellt. Der Strukturbeitrag aus dem Eigengeschäft bewegte sich zum Stichtag 31.12.2016 in einer Größenordnung von ca. 24,4% des Gesamtertrages aus dem Zinsgeschäft.

Um den zukünftigen Liquiditätsbedarf auch bei einem angespannten Marktumfeld zu analysieren, werden im Rahmen von Szenarioanalysen ausgewählte Ereignisse simuliert, die zu einer Belastung der Liquiditätssituation führen. Dafür werden die Risikofaktoren und die zugehörigen Risikoparameter, die die Liquidität beeinflussen, identifiziert sowie operationalisiert. Im Ergebnis werden die sich im Zeitverlauf ergebenden Zeiträume mit Liquiditätsüber- und -unterdeckung aufgezeigt. Die Limitierung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs erfolgt durch Vorgabe einer strukturellen Mindestliquidität mittels volumenbezogener Limite. Zusätzlich wird im Szenarioansatz eine Reichweite limitiert. Diese definiert den Zeitraum, in dem die Saalesparkasse auch bei Eintritt liquiditätsbelastender Ereignisse unter Heranziehung ihres Liquiditätspotentials über ausreichende Liquiditätsreserven verfügen muss, um zahlungsfähig zu bleiben.

Zur Beurteilung des Risikos der Zahlungsunfähigkeit zieht die Sparkasse neben der Auslastung des Volumen- und Reichweitenlimits auch die Höhe der Liquiditätskennziffer der Liquiditätsverordnung (LiqV) sowie die Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) heran. Die Liquiditätskennziffer, die sich aus dem Verhältnis der innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel mit den im gleichen Zeitraum bestehenden Zahlungsverpflichtungen ergibt, lag jederzeit über dem aufsichtsrechtlichen Mindestwert von 1,0. Die LCR, die das Verhältnis an liquider Aktiva zum Gesamtwert der Liquiditätsabflüsse abzüglich der Liquiditätszuflüsse innerhalb einer 30-tägigen Stressphase beschreibt, lag über dem in 2016 geltenden aufsichtsrechtlichen Mindestwert von 70,0%. Die Zahlungsfähigkeit der Saalesparkasse war im Jahr 2016 zu jeder Zeit gegeben. Im Rahmen der durchgeführten Szenarioanalysen und Auswertungen ergaben sich keine Hinweise auf einen Liquiditätsengpass. Die institutsspezifisch festgelegten quantitativen Frühwarnmarken, mit deren Hilfe Störungen oder ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass frühzeitig erkannt werden sollen, wurden nicht erreicht. So lag die Auslastung des Volumenlimits in 2016 weit unter der Frühwarnstufe in Höhe von 80,0% und beläuft sich zum Stichtag 31.12.2016 auf 16,0%. Auch die Reichweite als weiterer Indikator lag deutlich über der Frühwarnmarke von 18 Monaten und beträgt am Jahresultimo 41 Monate. Die Frühwarnstufe für die Liquiditätskennziffer in Höhe von 1,5 wurde ebenfalls nicht unterschritten. Im Jahresverlauf 2016 bewegte sich die Liquiditätskennziffer innerhalb einer Bandbreite von 2,8 bis 3,8 und belief sich per 31.12.2016 auf 3,2. Die seit 01.01.2016 geltende Mindestquote für die LCR gemäß delegierter Verordnung (EU 2015/61) in Höhe von 70,0% wurde eingehalten. Sie bewegte sich an den Meldestichtagen in einer Bandbreite zwischen 100,7% und 188,1% und belief sich zum Jahresultimo 2016 auf 136,9%.

Eine bedeutende strategische Risikoausprägung ist derzeit nicht vorhanden. Der Strukturbeitrag aus dem Eigengeschäft wird sich im Jahr 2017 mit einer Größenordnung von 25,6% leicht über dem Vorjahresniveau bewegen, so dass auch im Hinblick auf die Zinssituation im Rahmen der Fristentransformation keine wesentliche Risikoausweitung geplant ist.

Für den Prognosezeitraum des folgenden Geschäftsjahres wird aus der Sicht per 31.12.2016 kein Liquiditätsengpass erwartet. Die Auslastungen der Indikatoren zur Früherkennung eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses liegen alle in unkritischen Bereichen.

7.3.4 Management der Operationellen Risiken

Operationelle Risiken sind die Gefahren von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt die aufsichtsrechtliche Definition operationeller Risiken aus der CRR vollumfänglich ein. Strategische Risiken und Geschäftsrisiken bleiben ausgenommen. Das Reputationsrisiko stellt für die Saalesparkasse ein Folgerisiko operationeller und auch anderer Risiken (z. B. Markt- und Adressenrisiken) dar. Sofern sich Reputationsrisiken auf operationelle Risiken zurückführen lassen, werden sie in die Betrachtung einbezogen. Eine Quantifizierung von Reputationsrisiken ist nicht vorgesehen.

Die Identifikation von Ex-Ante-Risiken erfolgt mittels Risikoinventur. In diesem Zuge werden durch strukturierte Interviews mit den Abteilungsleitern und Gebietsdirektoren Einschätzungen über die Risikosensitivität der durch die Befragten verantworteten Prozesse im Institut gewonnen. Zusätzlich kommt es zur Schätzung von Verlustpotentialen, die sich aus der Eintrittswahrscheinlichkeit von standardisierten und individuellen Risikoszenarien sowie deren qualitativer und quantitativer Bewertung ergeben. Der realistische Maximalverlust für Schäden aus operationellen Risiken beläuft sich per Risikoinventur 2016 auf 2,3 Mio. EUR und fließt sowohl in die Ermittlung des Risikopotenzials im Risikoszenario als auch im Stressszenario der periodischen Risikotragfähigkeit ein.

Ex-Post-Risiken können aus der Schadensfall-Datenbank abgeleitet werden. Die Dokumentation der Schadensfälle wird mit Hilfe standardisierter Erfassungssoftware dezentral aufbereitet und dem Zentralen Operationellen Risiko Controlling zur Verfügung gestellt. Dort erfolgt die Auswertung der erfassten Schadensfälle. Die Ergebnisse fließen sowohl in das unterjährige Gesamtrisiko-Reporting als auch in das jährliche Berichtswesen zu operationellen Risiken ein. Gleichzeitig ist der Prozess der Schadensmeldung in das Ad hoc Berichtssystem integriert. Für das Jahr 2016 wurden 57 Schadensfälle mit einer Bruttoschadenssumme von 780,8 TEUR gemeldet. Die Bruttoschadenssummen bilden die Grundlage zur Ermittlung des Risikopotenzials im Planszenario der periodischen Risikotragfähigkeit.

Die innerhalb der Risikoinventur 2016 identifizierten operationellen Risiken haben keine bedeutsame Auswirkung auf die Risikolage der Saalesparkasse. Die Saalesparkasse ist sich der festgestellten Risikokonzentrationen bewusst. Die Konzentrationen resultieren einerseits aus den Einzelschäden der Risikokategorie Externe Einflüsse (Schadenshöhe). Andererseits sind die Konzentrationen (Realistischer Maximalverlust) auf gleichgelagerte externe kriminelle Handlungen zurückzuführen, deren Regulierung ex post mit Sensibilisierungsmaßnahmen beim Kunden sowie Präventionsmaßnahmen (Updates IT-Bereich) einhergehen. Es besteht kein akuter Handlungsbedarf.

Zur Steuerung operationeller Risiken werden verschiedene Maßnahmen eingesetzt, um Schäden vorzubeugen, zu vermeiden oder in ihrer Anzahl bzw. ihrem Schadensausmaß zu begrenzen. Dabei werden die Steuerungsmaßnahmen im Einzelfall unter Kosten- und Nutzenaspekten selektiert.

Die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Anforderungen trägt zur Begrenzung operationeller Risiken bei. Darüber hinaus wird für die Steuerung der operationellen Risiken die Vernetzung verschiedener Prozesse und Informationskanäle genutzt, die beispielsweise dem Bereich des Notfall- und Arbeitsschutzbeauftragten, dem Beauftragten für Datenschutz und Informationssicherheit sowie den Beauftragten für Compliance (Wertpapierhandelsgesetz) und MaRisk-Compliance zugeordnet werden. Eine wesentliche Rolle nimmt dabei die Zentrale Stelle ein, die unter anderem mit der Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung betraut ist.

Die Arbeitsabläufe in der Saalesparkasse sowie die Ordnungsmäßigkeit der Prozesse werden über Organisationsrichtlinien geregelt. Die Konzeption der Notfallplanung ist dafür geeignet, wesentliche Prozesse nach einem Störfall weiterzuführen oder wieder herzustellen.

Die Risikosituation in Bezug auf Operationelle Risiken wird zum Bilanzstichtag 31.12.2016 als unkritisch eingestuft.

Die Erwartungswerte für Schäden aus operationellen Risiken für das Jahr 2017 entsprechen dem GuV-Plan-Limit in der Risikotragfähigkeit in Höhe von 1,1 Mio. EUR. Der Wertansatz hierfür orientiert sich an der durchschnittlichen Bruttoschadenssumme seit Beginn der Schadensfalldatenbank im Jahr 2008. Für den Prognosezeitraum des folgenden Geschäftsjahres wird aus heutiger Sicht von einer Einhaltung des Limits im Planszenario für das operationelle Risiko in Höhe von 1,1 Mio. EUR ausgegangen. Im Risikoszenario wird das für das Folgejahr festgelegte Limit in Höhe von 2,9 Mio. EUR voraussichtlich ebenfalls eingehalten.

7.3.5 Management der Vertriebsrisiken

Vertriebsrisiken werden in der Saalesparkasse als Unterrisikoart innerhalb des Strategischen Risikos betrachtet. Hierunter wird die Gefahr verstanden, dass es zu unerwarteten Verlusten aufgrund grundsätzlicher Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Positionierung kommt. Dieses Risiko umfasst auch die mangelnde Anpassungsfähigkeit an Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen als auch deren unerwartete Veränderungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage.

Das Vertriebsrisiko bezeichnet in diesem Zusammenhang die Absatzrisiken aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Produkte und Dienstleistungen. Durch die aktive marktorientierte Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen wird diesen Risiken entgegen getreten.

Die Entwicklung des Kundengeschäftes wird in der Saalesparkasse wöchentlich bzw. in Verbindung mit dem kalkulierten Kundengeschäftsergebnis monatlich überwacht und an die Verantwortlichen berichtet. Auch im Rahmen der Steuerung der Zinsspanne findet die bilanzwirksame Kundengeschäftsentwicklung Eingang in die quartalsweise Berichterstattung.

Die als wesentlich eingestuften Vertriebsrisiken aus Dienstleistungsgeschäften bezeichnen in der Saalesparkasse die Gefahr, dass es in Folge von Zielverfehlungen zu negativen Ertragsabweichungen beim geplanten Provisionsüberschuss kommt. Damit verbunden sind eine Minderung des GuV-Ergebnisses sowie des Risikodeckungspotenzials und der Risikodeckungsmasse in der Risikotragfähigkeit.

Vertriebsrisiken aus dem Dienstleistungsgeschäft sind in das System der Risikotragfähigkeitsbetrachtung eingebunden und werden dort limitiert. In die Limitanrechnung fließen insbesondere negative Planabweichungen in Bezug auf das Provisionsergebnis ein. Ergänzend werden Szenarioanalysen durchgeführt. Die Konsistenz zur monatlichen Berichterstattung in Bezug auf das Vertriebsergebnis ist sichergestellt.

Die für das Jahr 2016 gesetzten Vertriebsziele im Provisionsgeschäft konnten zwar nicht vollständig erfüllt werden. Die in der Risikotragfähigkeit bereitgestellten Risikodeckungsmassen decken jedoch die Vertriebsrisiken aus dem Dienstleistungsgeschäft zum Jahresende 2016 ausreichend ab.

Die Risikosituation in Bezug auf die Vertriebsrisiken aus dem Dienstleistungsgeschäft stellt sich zum Bilanzstichtag 31.12.2016 insgesamt unkritisch dar.

Für den Prognosezeitraum des folgenden Geschäftsjahres wird ein auf Basis der Durchschnitte der Vorjahre ermitteltes Vertriebsrisiko aus dem Dienstleistungsgeschäft erwartet. Aus der Sicht per 31.12.2016 wird das Limit im Planszenario für das Folgejahr 2017 in Höhe von 2,6 Mio. EUR eingehalten. Im Risikoszenario wird das für das Folgejahr festgelegte Limit in Höhe von 5,5 Mio. EUR voraussichtlich ebenfalls eingehalten.

7.3.6 Management der Beteiligungsrisiken

Unter den Beteiligungsrisiken wird die Gefahr möglicher Verluste im Beteiligungsportfolio der Saalesparkasse infolge des Ausfalls bzw. der Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern oder infolge des Ausfalls von Erträgen verstanden. Dabei können sich potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital (aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten oder Verminderung stiller Reserven), aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken ergeben.

Neben unmittelbaren Beteiligungen hält die Saalesparkasse auch mittelbar Beteiligungen über den Ostdeutschen Sparkassenverband und den Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen- Anhalt, die in das Risikomanagement eingebunden sind.

Die direkt gehaltenen Beteiligungen unterliegen einer regelmäßigen Bonitätsbewertung mittels einer Risikoklassifizierung. Zur Risikosteuerung werden die Beteiligungsrisiken über die Risikotragfähigkeitskonzeption limitiert. Dabei werden Risiken aus unmittelbar sowie aus mittelbar gehaltenen Beteiligungen berücksichtigt. Der Risikoermittlung liegen die Höhe der Beteiligungen, die Besicherung, die Verwertungs- bzw. Einbringungsquoten und die Ratings der Beteiligungsunternehmen, aber auch Erträge aus Beteiligungen sowie ggf. bereits identifizierte Risiken zu Grunde. Die Höhe der Risiken sowie die Limitauslastung werden vierteljährlich in der Risikotragfähigkeit ermittelt und im Gesamtrisikobericht veröffentlicht.

Innerhalb der Risikostruktur der unmittelbaren Beteiligungen entfallen 87,0% des Volumens auf die Ratingklassen 1-9 mit geringen Ausfallwahrscheinlichkeiten. 13,0% des Beteiligungsvolumens werden als erhöht risikobehaftet klassifiziert.

Die für Beteiligungsrisiken in 2016 vorgesehenen Limite in der Risikotragfähigkeit werden im Planszenario (8,2 Mio. EUR) nicht eingehalten, im Risikoszenario (15,0 Mio. EUR) jedoch eingehalten. Grund für die Überschreitung des Limits im Planszenario sind indirekte Abschreibungen einer mittelbaren Beteiligung, die über den Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt gehalten wird, sowie Abschreibungen einer direkt gehaltenen Beteiligung. Für das Folgejahr wird im Vergleich zum Ist-Wert ein geringeres Risiko erwartet. Dabei werden das für 2017 in der Risikotragfähigkeit festgelegte Limit im Planszenario (3,5 Mio. EUR) als auch das im Risikoszenario (12,5 Mio. EUR) festgelegte Limit voraussichtlich eingehalten.

7.4 Beurteilung der Risikolage

Die Saalesparkasse verfügt über angemessene und bewährte Techniken zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken, die ständig den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen, den Änderungen des Marktes, der Entwicklung der Geschäfte sowie der Entwicklung der Saalesparkasse angepasst und kontinuierlich verbessert werden. Das in der Risikotragfähigkeit angesetzte Risikodeckungspotenzial konnte auch im Jahr 2016 durch die erfolgten Reservezuführungen im Zuge des Jahresabschlusses des Vorjahres gestärkt werden. Diese fielen höher aus als ursprünglich im Rahmen der Planungsrechnungen angenommen. Im Jahresverlauf blieben die ursprünglich festgelegten Gesamtlimite in der Risikotragfähigkeit unverändert. Im Laufe des Geschäftsjahres 2016 wurden bei den Risikotragfähigkeitsüberprüfungen der Saalesparkasse die höchsten Risikopotenziale in den steuerungsrelevanten Szenarien bei den Adressenrisiken im Kundenkredit- und Einlagengeschäft sowie bei den Marktpreisrisiken des Depot A gemessen, ab Mitte des Jahres aber

auch bei den Beteiligungsrisiken und den sonstigen Planabweichungen.

Die Risikotragfähigkeit der Saalesparkasse war in der periodischen Betrachtungsweise im Verlauf des Jahres 2016 gegeben. Bei den Einzellimiten ergaben sich im Jahr 2016 Limitüberschreitungen im Bereich des Beteiligungsrisikos aufgrund erforderlicher Abschreibungen der über den Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt gehaltenen Beteiligungen sowie bei den sonstigen Planabweichungen infolge höherer als der ursprünglich eingeplanten neutralen Aufwendungen vor allem im Zusammenhang mit aperiodischen Personalaufwendungen. Daraufhin wurden entsprechende Limitumschichtungen innerhalb des Gesamtlimits vorgenommen sowie Überschreitungen von einzelnen Teillimiten bewusst toleriert, da das Gesamtlimit jederzeit eingehalten werden konnte.

Insgesamt waren die für die einzelnen Risikoarten in Anspruch genommenen Teile der Risikotragfähigkeitsmasse der Saalesparkasse im Berichtsjahr jedoch auch unter Berücksichtigung der genannten Teillimitüberschreitungen ausreichend und gewährleisteten einen genügenden Spielraum zur Weiterentwicklung des Unternehmens.

Die in der Risikotragfähigkeit festgelegten Gesamtlimite werden zum Bilanzstichtag sowohl im Plan- als auch im Risikoszenario eingehalten. Die Limite im Planszenario (40,0 Mio. EUR) und im Risikoszenario (128,8 Mio. EUR) werden zum 31.12.2016 unter Berücksichtigung des Jahresergebnisses zu 41,1% bzw. zu 12,8% beansprucht. Die Risikotragfähigkeit der Saalesparkasse ist demnach gegeben.

Die zum Jahresende letztlich aufgetretenen Bewertungsaufwendungen konnten ohne Probleme aus dem operativen Ergebnis des Geschäftsjahres gedeckt werden. Die nachhaltige Einhaltung der Gesamtkapitalkennziffer gemäß CRR war auch unter Berücksichtigung des Kapitalerhaltungspuffers im Jahr 2016 für die Saalesparkasse jederzeit gegeben. Trotz der oben beschriebenen unterjährigen Notwendigkeit für Limitanpassungen bzw. die unterjährige Tolerierung von Einzellimit-Überschreitungen bei Einhaltung des Gesamtlimits wird die Risikosituation der Saalesparkasse zum Ende des Jahres 2016 als vertretbar eingeschätzt.

Aus den im Laufe des Geschäftsjahres 2016 durchgeführten Stresstests ergeben sich die höchsten Risikoausprägungen beim risikoartenbezogenen Stressszenario „Marktpreisrisiko“, welches außergewöhnliche Ereignisse sowohl für Zinsspannen- als auch Marktpreis- inkl. Spreadrisiken des Depot A unterstellt, sowie beim risikoartenübergreifenden Stressszenario „schwerer konjunktureller Abschwung“. Diese Stresstests zeigen zwar insgesamt bemerkenswerte Risikoausprägungen auf, jedoch ist im Ergebnis einer regelmäßigen kritischen Reflexion der Ergebnisse und der konservativen Szenarioannahmen kein besonderer Handlungsbedarf abzuleiten, so dass die Risikotragfähigkeit der Saalesparkasse auch in extremen Marktsituationen gewährleistet ist. Die bestehenden Risiken werden aktiv beobachtet und in der Risikoausrichtung der Saalesparkasse angemessen berücksichtigt.

Für das Folgejahr ist weiterhin sowohl die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalkennziffern als auch der Risikotragfähigkeit der Saalesparkasse sichergestellt.

8 Prognosebericht

8.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für die Entwicklung des Welthandels und der Weltwirtschaft bestehen in der aktuellen Situation erhebliche politische Risiken. Wenn diese Risiken durch besonnene Reaktionen beherrschbar bleiben, ist eine fortgesetzte Erholung der großen Wirtschaftsregionen möglich. Im Euroraum ist eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung auf Vorjahresniveau zu erwarten. Auch hier stehen die Prognosen unter dem Vorbehalt der bestehenden globalen und gesamtwirtschaftlichen Risiken.

Auch für Deutschland wird wieder ein guter Konjunkturverlauf erwartet. Eine Wachstumsrate leicht unter dem Niveau des Vorjahres dürfte auch 2017 erreichbar sein. Vor allem die Binnennachfrage gilt als robust und sollte das Wachstum auch 2017 erneut ausschließlich tragen. Der Staatskonsum dürfte 2017 noch einmal überproportional zulegen, wobei dieser nicht mehr so stark von der Flüchtlingszuwanderung getrieben wird. Der private Konsum wird allerdings gegenüber dem Vorjahr etwas schwächer ausfallen, da in 2016 noch wirksame Sonderfaktoren nun ausgelaufen sind und des weiteren die Kaufkraft der privaten Haushalte nicht mehr von einer erneuten Verbilligung der Energiepreise profitieren werden. Bei den Investitionen dürften sich die Zuwächse 2017 bei den Bauinvestitionen wiederum insbesondere in den Bereich des Wohnungsbaus verlagern. Nach Schätzungen der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe (Stand: 01/2017) wird mit einer Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes von 1,3% für das Jahr 2017 gerechnet. Für Ostdeutschland wird seitens des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle im Rahmen der Konjunkturprognose 2016/2017 eine Steigerung des Bruttoinlandsproduktes von ebenfalls 1,3% prognostiziert.

Mit Blick auf den Arbeitsmarkt gehen die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe für 2017 von einer leicht steigenden Erwerbstätigkeit und von einer weiter leicht rückläufigen Arbeitslosigkeit aus. Für Deutschland wird daher eine nahezu konstante Entwicklung der Arbeitslosenquote mit 6,0% in 2017 prognostiziert.

Bei der Preisentwicklung ist 2017 zumindest eine weitere Normalisierung weg von den sehr niedrigen Raten der letzten Jahre wahrscheinlich. Insgesamt dürfte in den nächsten Jahren der Preisauftrieb in Deutschland über dem Schnitt des Euroraumes liegen. Nach Einschätzung der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe wird sich die Preisentwicklung 2017 mit 1,7% weiter auf dem niedrigen Niveau nahe der Zielmarke der EZB in Höhe von 2,0% bewegen.

8.2 Entwicklung der Finanzbranche

Hinsichtlich der weiteren Zinsentwicklung erwarten wir für den Geldmarkt eine Stabilisierung bis Mitte 2017 auf dem aktuellen Niveau. Erst ab Mitte 2017 ist ein leichter Zinsanstieg zu erwarten. Im Kapitalmarktbereich verbleibt der 5-Jahreszins bis Mitte 2017 ebenfalls auf dem aktuellen negativen Niveau. Ab Ende 2017 wird ein Zinsanstieg in den positiven Bereich hinein erwartet. Für den 10-Jahreszins wird im Jahresverlauf 2017 ein kontinuierlicher leichter Zinsanstieg prognostiziert. Der Abstand zwischen dem 3-Monats- und dem 10-Jahreszins wird dabei auf 100 Basispunkte leicht ausgeweitet. Die Phase der Negativzinsen wird in 2017 weiter anhalten. Gemäß unserer Planannahmen wird im Jahr 2018 von einem weiteren leichten Zinsanstieg über alle Laufzeitbereiche hinweg ausgegangen, so dass sich alle Zinssätze mit Blick auf das Jahresende 2018 im positiven Bereich bewegen werden.

Die Leitzinsen werden mit Blick auf die Entwicklungen in 2016 und die bestehenden Herausforderungen in 2017 nach unserer Meinung vorerst nicht wieder angehoben und die EZB wird ihre Niedrigzinspolitik in 2017 weitestgehend beibehalten, um weiteren deflationären Entwicklungstendenzen entgegen zu wirken. Für 2017 hat sich die europäische Geldpolitik schon weitgehend festgelegt, da das Ankaufprogramm mindestens bis zum Ende 2017 fortgeführt werden soll. Vor dem Ende des Programmes kann eine Anhebung der Leitzinsen ausgeschlossen werden, so dass im Euroraum im Laufe des Jahres 2017 der Negativzins der EZB als Vorgabe für alle kurzfristigen Geldmarktkonditionen vorerst erhalten bleiben wird. Vor dem Hintergrund wieder stärkerer Inflationserwartungen ist anzumerken, dass bei einer vorwegnehmenden Entwicklung an den Kapitalmärkten in den langen Laufzeiten die Zinsstruktur 2017 wieder leicht steiler werden könnte.

8.3 Geschäftsentwicklung der Saalesparkasse

Die Saalesparkasse ist gut im Markt positioniert. Bezogen auf unser Geschäftsgebiet bilden die vergleichsweise geringe Wirtschaftskraft, der unterdurchschnittliche Anteil des produzierenden Sektors sowie die demografische Entwicklung einen engen Rahmen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Sparkasse. Während die Stadt Halle (Saale) nach den neuesten Erkenntnissen ihre gegenwärtige Bevölkerungszahl stabil halten und wahrscheinlich sogar leicht erhöhen kann, wird es im gesamten Geschäftsgebiet voraussichtlich in den nächsten Jahren zu einem Sinken der Bevölkerungszahl kommen, womit eine Schmälerung des Marktpotenzials bei unverändert bestehendem Wettbewerbsdruck einhergeht. Aufgrund der stark nachlassenden Flüchtlingszahlen können die damit verbundenen Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung vernachlässigt werden. Der Umgang mit der demografischen Entwicklung ist und bleibt eine der wesentlichen geschäftspolitischen Herausforderungen der Zukunft.

Generell sehen wir weiterhin die Stabilität des Geschäftsmodells der Institute der S-Finanzgruppe und damit auch für das der Saalesparkasse, welches besonders auf die Region und auf Kundennähe ausgelegt

ist. Mit unserer soliden Kapitalausstattung und einer stabilen Liquiditäts- sowie Finanzierungsbasis erfüllen wir wichtige Voraussetzungen, um den zukünftigen Anforderungen gewachsen zu sein. Zu diesen gehören die weiterhin noch nicht ausgestandene Finanzkrise im Euroraum in Verbindung mit der Geldpolitik der EZB, die anhaltende Niedrigzinsphase sowie permanent steigende Regulierungsanforderungen.

In Bezug auf das Wettbewerberumfeld sehen wir ein differenziertes Bild. Einzelne Wettbewerber verlagern ihre geschäftspolitischen Schwerpunkte, andere sind gegenüber der Vergangenheit deutlich weniger aktiv, wieder andere drängen mit großer Intensität in bisher von ihnen kaum oder gar nicht besetzte Geschäftsfelder.

Trotz des schwierigen Marktumfeldes, insbesondere durch die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase, wird sich 2017 das Betriebsergebnis vor Bewertung leicht unter dem Niveau des Vorjahres stabilisieren. Auch in den Folgejahren bis zum Ende unseres Prognosehorizonts 2019 erwarten wir auf dem Niveau des Jahres 2017 stabile Betriebsergebnisse und damit weiterhin Möglichkeiten der Stärkung bzw. mindestens Erhaltung des bilanziellen Eigenkapitals. Dies ist Voraussetzung, um durch Kreditausreichung den Unternehmen den ihren Möglichkeiten entsprechenden finanziellen Spielraum zur Verfügung stellen zu können. Zu beachten sind in diesem Zusammenhang zudem die steigenden Eigenkapitalanforderungen an Kreditinstitute. Das Erreichen der wirtschaftlichen Ziele ist Voraussetzung für die Fortsetzung unseres Engagements bei kulturellen, sozialen und sportlichen Einrichtungen und Projekten.

Die Anforderungen sowohl an die Fach- als auch an die Sozialkompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigen stetig an. Die Herausforderungen reichen von der Einführung technischer Neuerungen über die nachhaltige Sicherung der Beratungsqualität der Saalesparkasse bis hin zum Umgang mit immer schneller werdenden Veränderungsprozessen. Für diese Aufgaben bietet die Saalesparkasse zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wie interne und externe Schulungen, Trainee-Programme sowie Trainings vor Ort am Arbeitsplatz.

Für das Geschäftsjahr 2017 erwarten wir ein moderates Wachstum des Geschäftsvolumens. Während die Eigenanlagen reduziert werden sollen, ist geplant, das Kundenkreditgeschäft überdurchschnittlich auszubauen. Wachstumspotenziale sehen wir insbesondere in Immobilienfinanzierungen sowie gewerblichen Investitionsdarlehen, so dass in 2017 das Kundenkreditgeschäft im Bereich der Privat- und Unternehmenskunden deutlich ausgeweitet werden soll. Dagegen wird ein weiterer Rückgang der Kredite an Kommunen erwartet. Für die Folgejahre gehen wir im Kundenkreditgeschäft von einem jährlichen Wachstum in Höhe von 1,4% in 2018 und 2,7% in 2019 aus.

Für das Jahr 2017 wird mit einem weiteren deutlichen Zuwachs der Kundeneinlagen, insbesondere der Sichteinlagen, gerechnet. Des Weiteren werden Verschiebungen zwischen einzelnen Produkten erwartet. Für die Folgejahre gehen wir von einem jährlichen Bestandszuwachs von ca. 1,4% aus.

Der Vertrieb wird im Jahr 2017 auf den Ausbau des Kreditgeschäftes mit Privat- und Firmenkunden ausgerichtet sein. Durch umfangreiche Neugestaltung der Gebühren im Girobereich soll der Provisionsertrag insgesamt gesteigert werden. Gleichzeitig wollen wir den Provisionsertrag aus dem Verbundgeschäft stabilisieren. Dies erfolgt unter enger Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern, der LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG, den Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt und der DekaBank.

Den unterschiedlichen Vertriebskanalpräferenzen der Kunden entsprechend verfolgen wir eine konsequente Multikanal-Strategie und implementierten eine den stationären Vertrieb ergänzende digitale Filiale. Über alle Kundengruppen hinweg wollen wir die Qualität und Quantität unserer Beratung und Betreuung weiterhin verbessern. Es gilt deshalb, die bestehenden Betreuungs- und Beratungskonzepte zu verstetigen, um auch zukünftig mit Hilfe der ganzheitlichen, strukturierten und bedarfsorientierten Beratung das Markt führende Kreditinstitut im Geschäftsgebiet zu bleiben.

Im Hinblick auf die prognostizierte Geschäfts- und Zinsentwicklung erwarten wir für das Geschäftsjahr 2017 einen Zinsüberschuss, der sich aufgrund der fortdauernden Niedrigzinsphase deutlich unter dem Niveau des Vorjahres befinden wird. Der starke Rückgang der Zinserträge infolge auslaufender Festzinsbindungen im Kundenkreditgeschäft sowie der Fälligkeit von höherverzinslichen Kupons im Depot A kann dabei nicht vollständig von dem nochmaligen leichten Rückgang der Zinsaufwendungen im Kundeneinlagengeschäft kompensiert werden. In den Folgejahren wird der Zinsüberschuss auf dem nunmehr geringeren Niveau leicht zulegen.

Das Ergebnis im Provisionsgeschäft wird sich im kommenden Jahr 2017 insbesondere infolge der Anpassung der Gebühren im Giroverkehr deutlich über dem Niveau des Vorjahres bewegen. In den Folgejahren wird der Provisionsüberschuss auf etwa gleichbleibendem Niveau leicht zulegen.

Die Entwicklung des Personalaufwandes wird im kommenden Jahr von erwarteten Tariferhöhungen sowie relativ stabilen Sozialversicherungsbeiträgen beeinflusst. Für das Jahr 2017 wird ein Personalaufwand auf gleichbleibendem Niveau erwartet. Der Sachaufwand wird sich im Jahr 2017 leicht unter dem Vorjahreswert bewegen, wobei in vielen Bereichen mit Kostenreduzierungen gerechnet wird. In den Folgejahren wird sich der Personalaufwand mit leicht steigender Tendenz weiter erhöhen, während dessen sich der Sachaufwand auf dem im Jahr 2017 leicht rückläufigen Niveau weiter stabilisieren wird.

Die Cost-Income-Ratio wird sich in 2017 mit 64,7% leicht über dem Niveau des Jahres 2016 bewegen. In den Folgejahren wird aufgrund der anhaltenden Maßnahmen zur Kostenoptimierung mit einer Stabilisierung der Kennzahlen zu rechnen sein.

Das Betriebsergebnis wird sich nach unseren Planungen für die Jahre 2017 bis 2019 aufgrund des rückläufigen Zinsergebnisses bei fortdauernder Niedrigzinsphase teilweise weiter reduzieren. Insgesamt erwarten wir im Geschäftsjahr 2017 ein gegenüber 2016 leicht geringeres Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 39,0 Mio. EUR bzw. 0,9% der DBS. Für die Folgejahre gehen wir bei nunmehr geringerem Zinsüberschuss und stabilem Betriebsergebnis von einer rückläufigen, jedoch auskömmlichen Ertragslage aus.

Aus dem Wertpapiereigengeschäft wird ein aus den Marktprognosen abgeleitetes Bewertungsergebnis von -6,9 Mio. EUR im Jahr 2017 eingeplant. Gleichwohl können weitere Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten und damit eine zusätzliche Belastung des Bewertungsergebnisses nicht ausgeschlossen werden. In diesem Zusammenhang ist bereits berücksichtigt, dass die Wertpapiere durchgängig nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet werden. Für die Folgejahre wird von weiter schwankenden Bewertungsergebnissen ausgegangen.

Im Jahr 2017 werden auf der Grundlage einer Simulation ermittelte Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft in Höhe von 5,0 Mio. EUR erwartet, die sich im Vergleich mit dem positiven Vorjahreswert deutlich negativer darstellen werden. In den Folgejahren wird der Bewertungsbedarf im Kundenkreditgeschäft weiter anhalten.

Das planmäßig ausgeglichene sonstige Bewertungsergebnis wird sich im Vergleich zum Jahr 2016 deutlich verbessert zeigen. Für die Folgejahre ist jedoch mit weiteren Bewertungsaufwendungen zu rechnen.

Das für 2017 erwartete Jahresergebnis in Höhe von 2,0 Mio. EUR sowie die weiteren erwarteten Zuführungsmöglichkeiten zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sollen zur Stärkung der Eigenmittel genutzt werden. So können langfristig die Einhaltung der erhöhten aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen des Baseler Regelungswerkes und damit auch die Risikotragfähigkeit der Saalesparkasse sichergestellt werden.

Sollte die Zinsentwicklung entgegen unserer Erwartungen in Verbindung mit unseren Planannahmen zur bilanziellen Entwicklung konstant verlaufen, werden sich der Zinsüberschuss sowie das Betriebsergebnis sowohl für 2017 als auch für die Folgejahre rückläufig entwickeln. Die Ertragslage insgesamt wird sich dennoch auskömmlich darstellen, so dass vor diesem Hintergrund aus heutiger Sicht keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar sind.

Die Zahlungsfähigkeit der Saalesparkasse kann aus gegenwärtiger Sicht auch für zukünftige Zeiträume sichergestellt werden. Für eine Beeinträchtigung der künftigen Liquiditätslage gibt es derzeit keinen Anhaltspunkt.

8.4 Chancen und Risiken der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung der Saalesparkasse

Gerade in den Zeiten der noch andauernden Finanzkrise hat sich das solide, langfristig angelegte und am Kunden und auf die Region orientierte Geschäftsmodell der Saalesparkasse als stabil erwiesen. In diesen unsicheren Zeiten dominiert auf der Kundenseite unverändert das Sicherheitsbedürfnis bei den Anlageentscheidungen. Aufgabe der Saalesparkasse bleibt es, dem gewachsenen Vertrauensbonus dauerhaft gerecht zu werden. Nur dann kann es gelingen, dieses Vertrauen als Basis zur Festigung bestehender Kundenverbindungen sowie auch zur Neukundengewinnung zu nutzen. Insgesamt ist die Vermögenslage geordnet und die Ertragslage zufriedenstellend. Durch ein weiteres Wachstum im Privatkunden- und Unternehmenskundenkreditgeschäft sowie einen nahezu gleichbleibenden Aufwand sehen wir die Chance, die Weichen für eine erfolgreiche, aber gleichzeitig schwierige Zukunft, gestellt zu haben.

Bei Unterstellung einer nach wie vor anhaltenden Niedrigzinsphase resultiert jedoch ein Kapitalanlagedruck durch weiteres Anwachsen der Kundeneinlagen. Damit verbunden sind unvorhersehbare Folgen bei der Weitergabe von Negativzinsen an die Kunden. Die daraus resultierenden Risiken werden die Kundenbeziehungen nachhaltig negativ belasten.

In den aktuellen Planungen gehen wir ferner von einer Stabilisierung der Wirtschaftsaktivitäten aus, wodurch positive Auswirkungen auf die geschäftliche Entwicklung der Saalesparkasse zu erwarten sind. Sollte die europäische Schuldenkrise die deutsche Konjunktur dennoch weiter belasten, werden die avisierten Ertragsziele jedoch mit größter Wahrscheinlichkeit nur schwer erreicht werden können. In diesem Zusammenhang unterliegen auch die Länderrisiken im Portfolio der Saalesparkasse mit der Entwicklung der Länderratings einer besonderen Beobachtung. Im Wesentlichen entfallen die Auslandsvolumina auf Länder des EWR und der OECD mit Ratingeinstufungen im Investment-Grade und damit geringen Risiken. Chancen können sich aus Ratinghochstufungen und damit geringeren Risiken ergeben, während bei Ratingherabstufungen die Ertragsziele durch steigende Risiken belastet werden könnten.

In der durch die Maßnahmen der EZB geprägten Zinsumgebung fällt auch für uns die Möglichkeit nahezu weg bzw. wird stark beeinträchtigt, aus der sogenannten Fristentransformation Erträge zu erzielen. Die Chancen, das Ergebnis der Saalesparkasse dadurch wieder nennenswert zu verbessern, werden in der Zukunft weiterhin als eher gering eingeschätzt.

Die künftigen Zinsänderungsrisiken werden sowohl von möglichen negativen Entwicklungen des Zinsüberschusses als auch von einem zinsinduzierten Bewertungsrisiko aus dem Wertpapiergeschäft, insbesondere bei stark steigenden Zinsen, getrieben. Aus der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches ergibt sich aufgrund der ausreichend bestehenden stillen Reserven im Zinsbuch jedoch aus heutiger Sicht kein Bedarf zur Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Im Jahr 2016 hatte die konjunkturelle Lage deutlich geringere Auswirkungen auf das Adressenausfallrisiko der Saalesparkasse als in der Planung angenommen. Unabhängig davon werden wir dem Adressenausfallrisiko weiterhin größte Aufmerksamkeit schenken. Wir gehen davon aus, die sich konstant bzw. vermindert darstellenden Risiken mit den in der Planung aufgenommenen Werten in ausreichendem Umfang berücksichtigt zu haben. Falls es aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage jedoch zu erheblichen Bonitätsverschlechterungen in Verbindung mit unerwarteten Bewertungsaufwendungen kommt, kann dies die Ertragslage der Saalesparkasse zusätzlich negativ beeinträchtigen. Aufgrund der bisher stets vorsichtigen Planannahme konnte in den Vorjahren ein Bewertungsergebnis erzielt werden, welches sich jeweils unter den Planannahmen bewegte. Sollte dieser Fall auch für das Folgejahr eintreten, ist mit weiteren positiven Auswirkungen auf das Betriebsergebnis zu rechnen.

Bei der weiteren Planung wird angestrebt, durch eine Intensivierung der Kundenbindung die Ausrichtung auf den Vertrieb weiter auszubauen. Sollten die im Rahmen der Planung avisierten Ziele im Vertrieb nicht erreicht werden können, so ist auch hier für das Jahr 2017 mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage der Saalesparkasse insbesondere beim Zins- und Provisionsergebnis zu rechnen.

Die umfangreichen Änderungen der regulatorischen Anforderungen haben weiterhin auch wesentlichen Einfluss auf die Ergebnissituation der Saalesparkasse. Sollte es zukünftig zu weiteren Verschärfungen der aufsichtsrechtlichen Anforderungen kommen, könnten sich diese auch negativ auf die Saalesparkasse sowie auf die gesamte Sparkassenorganisation auswirken.

8.5 Zusammenfassende Würdigung

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Ausführungen wird sich das Betriebsergebnis vor Bewertung im Geschäftsjahr 2017 nahezu auf dem Niveau des Jahres 2016 bewegen. Als wesentlicher Faktor, der hier zu Abweichungen führen könnte, wird die Entwicklung an den Kapitalmärkten gesehen, die sich sowohl auf die Erträge aus den Eigenanlagen als auch in Form gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen auswirken könnte.

Die Erwartungen bezüglich des Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft orientieren sich mehr an langfristigen Vergleichswerten. Im Ergebnis wird im Jahr 2017 von einer stärkeren Belastung der Ertragslage durch notwendige Bewertungen insbesondere im Kundenkreditgeschäft ausgegangen.

Generell werden im Geschäftsgebiet noch Potenziale für Zugewinn von Marktanteilen gesehen, sowohl bei bestehenden Kundenverbindungen als auch bei Unternehmen und Personen, die derzeit nicht Kunden der Saalesparkasse sind. Sofern dieses gelingt, wären weitere Ertragsausweitungen die Folge. Durch ein konsequentes Kosten- und Prozessmanagement wird versucht, Kostensenkungspotenziale zu identifizieren und möglichst auch nachhaltig zu nutzen.

Wir sehen die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Saalesparkasse unter Berücksichtigung der von uns vorgenommenen Simulationen in den kommenden Jahren als geordnet an.

Halle (Saale), 19. April 2017

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk

Dem Jahresabschluss der Saalesparkasse für das Geschäftsjahr 2016 wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes für die Sparkassen in den Ländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, im Freistaat Sachsen und im Land Sachsen-Anhalt (Ostdeutscher Sparkassenverband) erteilt.

Fotos: Saalesparkasse | Thinkstockphoto | fotolia

saalesparkasse.de/geschaeftsbericht